



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1926

338 (24.7.1926) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-230559](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-230559)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Postgebühren. Bei event. Änderung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postbestimmungsnummer Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E. 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwelmerstraße 24, Weierstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wochentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro emp. Kalendertage für 1000, Anzeigen 0,40 R.-M. Restam. 3-4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen u. dgl. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgelassene oder beschnittene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Forderungen für das besetzte Gebiet

Erklärungen Dr. Bells'

Der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Bell äußerte sich vor Pressevertretern über die aktuellen politischen Fragen seines Ministeriums ungefähr wie folgt:

Ich will keinen Zweifel darüber lassen, daß ich wie jeder Politiker der Verständigung die

baldige gänzliche Befreiung der Besetzung

als eine logische Folgerung der neuen Politik vertritt. In förmlicher Weise hat uns die Botschafterkonferenz im November 1925 eine wesentliche Herabsetzung der Besatzungsmacht auf annähernd die normalen Ziffern zugesagt. Der Begriff der normalen Ziffern hat nur einen Sinn, wenn er so ausgelegt wird, daß die deutsche Friedensgarnisonstärke in dem betreffenden Gebiet zu Grunde gelegt wird, d. h. eine Stärke von höchstens 50 000 Mann. Diese Auslegung war der französischen Regierung bekannt. Sie hat sie widerspruchslos hingenommen. Tatsächlich stehen aber im besetzten Gebiet heute noch rund 85 000 Mann, also 35 000 Mann zu viel. Seit Vocarno erstattet die Reichsregierung jede erdenkliche Bemühung, um von der Gegenseite die Einlösung ihrer Buzage zu erzielen. Sie wird darin unaufhörlich fortfahren.

Die Herabsetzung der Besatzungsmacht auf das zugelegte Maß hätte ohne weiteres auch zur Folge, daß schwere Mißstände, unter denen die Bevölkerung heute leidet, gemildert würden. Dazu gehören die großen Einquartierungslasten, die Beschläge von Schulen und öffentlichen Gebäuden, die Schädigung der Landwirtschaft durch zahlreiche Truppenübungsplätze, Schießplätze, Flugplätze und durch ausgebreitete Manöver.

In diesem Zusammenhang muß ich auch feststellen, daß die

Befestigungsdormerrie weit über das notwendige Maß hinaus ausgebaut ist. Insbesondere ist diese Befestigung auch in zahlreichen trun-entfernten Orten vorhanden, wo doch die Sicherheit der Besatzungstruppen gewiß nicht auf dem Spiele steht. Die Masse der farbigen Truppen ist aus dem besetzten Gebiet abbestimmt worden. Es sind aber immerhin noch etwa 2000 Mann, darunter geschlossene Formationen, verblieben. Ihre völlige Entfernung aus dem besetzten Gebiet ist sicher auch eine Forderung der Wölkerverständigung von nicht zu unterschätzender Tragweite.

Dieser Geist der Verständigung erfordert auch eine gründliche Umgestaltung der Militärjustiz und des Ordonnanzsystems der Rheinlandkommission.

will nicht bestreiten, daß die Handhabung der Militärjustiz in manchen Fällen sich gebessert hat, Andererseits sind — ich erinnere an die Verfolgung des Deutschländerbundes — in einer Reihe von Fällen bedenkliche Urteile von Militärgerichten festzustellen.

Das Ordonnanzsystem der Rheinlandkommission, das überaus zahlreiche Beschränkungen der Bewegungsfreiheit der deutschen Einwohner und Behörden und viele Belastungen enthält, ist seit der im November 1925 erfolgten Aufhebung einiger besonders lästiger Ordonnanzen noch nicht weiter abgebaut worden. Zahlreich und schwerwiegend sind die Mängel, die diesem System anhaften. Wir haben in eingehenden Denkschriften der Gegenseite die Mängel vor Augen geführt und ihre Abstellung verlangt. Die Einzelheiten kann ich in diesem Zusammenhang nicht aufzählen. Ich will aber beispielsweise hervorheben, daß die Einschränkungen der Versammlungsfreiheit, der Vereinsfreiheit und der Pressefreiheit in den Ordonnanzen viel zu weit gehen und wesentlich gemindert werden müssen. Beispielsweise sind die Beschränkungen der Turn- und Sportvereine ja nur zu bekannt.

Wiederholt habe ich den Geist der Verständigung angerufen. Dieser Geist muß aber auf beiden Seiten herrschen. Die tiefbedauerlichen Ausschreitungen einzelner Besatzungsangehöriger, zumal in allerletzter Zeit, haben diesen Geist sehr vermissen lassen. Das nämliche zeigen die

unerhörten Ausschreitungen in Germersheim

am 3. und 4. Juli, die eine rechtlich schwere Verletzung dieses Gebietes bedeuten. Aus der Presse ist der deutschen Öffentlichkeit bekannt, daß im Auftrage der Reichsregierung der Reichskommissar in Koblenz wegen der Germersheimer Vorgänge bei der Rheinlandkommission nachdrücklichste Vorstellungen erhoben hat. In gleichem Sinne sind Demarchen durch die deutschen Vertreter in Paris, London und Brüssel erfolgt.

Um die dringend notwendigen Reformen, die ich verlangt habe, durchzuführen, bedarf es eingehender Verhandlungen mit der Gegenseite, die in einem Geiste der Verständigung geführt werden müssen. Als Mitglied des Kabinetts habe ich zur Regierungserklärung dieses Kabinetts, durch die die Reichsregierung erneut sich zu diesem Geiste bekannte.

Ich habe dargelegt, wie ich mein Amt auffasse. Ich werde ihm mit fester Kraft dienen. Möge meiner rheinischen Heimat bald eine bessere Zukunft erstrahlen und auch die Stunde der Befreiung schlagen."

Rückblick und Vorschau

„Idées Poincariennes“ — Poincarés neue Formel — Der Gefahrenherd Frankreich — Ist gemeinsame europäische Politik noch möglich?

„Zum Führer gehören Ideen!“ Dieser Satz stammt von Herriot und schließt den ersten einleitenden Abschnitt einer programmatischen Studie über „Schöpferische Politik“ ab. Wird Herriot, der neue Minister des öffentlichen Unterrichts im Kabinett Poincaré, in der ersten Ministerratsitzung diese Worte dem Ministerpräsidenten vorhalten? Denn daß Poincaré der „Führer“ sein soll, erweist sich allein schon aus der Tatsache, daß zwei seiner Nachfolger unter ihm zu amten eingewilligt haben, obwohl sie feinerzeit ausdrücklich auf einen anderen Kurs verpflichtet waren. Daß darin eine gewisse geistige und politische Kontinuitätsklärung liegt, hängt mit der allgemeinen Krisis des demokratischen Gedankens zusammen. Daran ändert auch nichts der etwas merkwürdige Einschuldigungsbrief Herriots an den Vorsitzenden seiner Fraktion, in dem er seinen Unfall mit allerlei wohlklingenden Phrasen zu beschönigen sucht. Herriots Rolle ist heute mehr oder minder ausgespielt. Seine Beteiligung an dem neuen Kabinett der nationalen Einheit gleicht nur noch einer schönen Agraffe, die höchstens ein Schmuckstück darstellt, sonst aber von keinem weiteren Nutzen ist. Der Führer aus Frankreichs Räten ist nun anscheinend gefunden, aber auch die „Ideen?“ Wird Poincaré, der in seiner früheren Politik sich als der Träger einseitigster und verändertes Ideen erwiesen hat, den alten haben weiter zu spinnen versuchen, oder darf man annehmen, daß er so viel staatsmännische Einsicht besitzt, um nicht an den großen Veränderungen der Welt in den letzten zwei Jahren achtlos vorüberzugehen? Man kennt aus der Geschichte Frankreichs die Wirkung der immer wiederholten „Idées Napoléoniennes“, mit deren Propagierung der Prinzpräsident Napoleon das zweite Kaiserreich vorbereitete. Nicht minder bekannt sind aber auch die „Idées Poincariennes“, die der Sprachgewandte Lothringer bis 1924 Sonntag für Sonntag bei unzähligen Denkmalsentwürfen in die Hirne seiner Hörer eingemurmert hat, daß nämlich Deutschland allein der Quell alles Übels sei und es daher nach den Grundrissen „göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit“ alles zu bezahlen habe.

Es wäre ein müßiger Streit, immer wieder von neuem dagegen polemisieren zu wollen. Es muß aber daran erinnert werden, weil zweifellos neue Sonntagsgespräche in Aussicht stehen, in denen der „Führer“ seine „Ideen“ entwickeln wird. Gemütskräften zur Vorbereitung seiner Ministerpräsidentenwahl, deren sichere Wiederkehr er vorher in seine Taktik ein kalkuliert, hat Poincaré am vergangenen Sonntag in einer Rede auf das Entscheidende bekräftigt, daß die ersreckende Wertverminderung des französischen Franken in einer Verleumdung der französischen Wirtschaft begründet sei. Die Unterbewertung der französischen Wirtschaft und ihres Franken habe vielmehr lediglich ihren Grund, daß der Franken so viele Ausgaben für das ganze Kriegszerschlagungsgebiet habe decken müssen, die eigentlich Deutschland durch seine Reparationsbeiträge hätte leisten müssen, um deren Abgeltung es sich aber durch seine Verschleppungsmanöver gedrückt habe. Deutschlands böswillige Nichtleistung trage die Schuld an der Frankentwertung und an der ganzen französischen Inflation. Da ist die Idee des Führers, zugleich die neue Formel, die bereits von einigen blödsinnigen Blättern begierig aufgegriffen wird, weil sie gewissermaßen die Unterfertigung des neuen Finanzgebäudes Poincaréscher Architektur darstellt. Sehen wir die logische Gedankenkette fort, kommen wir zu dem Schlüsselergbnis, daß Deutschland moralisch und faktisch verpflichtet ist, den Franken zu sanieren, was also auf eine erneute Auflage der Reparationslasten hinausläuft.

Ist diese Idee nun wirklich geistiges Eigentum des „Reiters“? Oder stehen andere stärkere Kräfte hinter ihm, deren Exponent er lediglich ist? Die wirklichen Regenten Frankreichs sind die Banken und jene der Industrie angehörigen Wirtschaftskreise, die sich in der „Union des Intérêts Economiques“ zusammengeschlossen haben. Sie verteilten nicht nur Dividenden und Lantimogen, sondern auch die Plätze politischer Macht und parlamentarischen Einflusses. Bereits der meuchlings hingeworfene Dourès hat auf diese Zusammenhänge schonungslos hingewiesen, weshalb er auch das Opfer der Rache der also Gebrandmarkten wurde. Krieg und Nachkriegszeit haben diese Zustände nur noch verschlimmert, sodaß in Frankreichs politischer Welt allgemeine Korruption, wenn natürlich auch in der den Franzosen eigenen eleganten Form herrscht. Der Zerfall der französischen Währung bedrängt und quält naturgemäß den Rentner und kleinen Sparer, also jene Kreise, die den Kern der französischen Nation bilden. Die hinter Poincaré stehenden Kapitalistenkreise haben aber wirtschaftlich ein Interesse an der Aufrechterhaltung des Valutadumpings, politisch an der Wiederherstellung des glückselig überwundenen Vorkriegsstatus, das mit seinen Wännen auf Kapitalabgabe und erhöhten direkten Steuern unbequem und lästig geworden war. Deshalb kauern sie auch nicht mit den Papierfranken, um die Stimmgabe für Poincaré zu erhalten und zu erhalten. Ihnen genügt eine mäßige Inflation, wobei sie auch mit der Zufriedenheit der Arbeiterschaft rechnen, daß ihr dadurch die Arbeitslosigkeit, das Schredgespenst der valutaschwachen Länder, erspart bleibt. Und da sich Poincaré sofort mit der Erklärung beilegte, daß dem Kapital kein Haar gekrümmt werden soll, steht sich die Union am Ziel ihrer wirtschaftlichen Wünsche und wird deshalb bereit sein, auch auf politischem Gebiet dem „Führer“ zu folgen.

Wenn auch aus den Spalten der angelegentlichsten Weltpresse Worte der angeblichen Befriedigung über die Rückkehr Poincarés klingen, ist doch nicht zu übersehen, daß eine Welle der Beunruhigung über Europa dahingehet. Genauer betrachtet ist aber deren Quelle nicht so sehr die Person Poincarés oder seine Politik, sondern die nicht länger mehr zu übersehende Tatsache, daß Frankreich selbst einen Gefahrenherd bildet, aus dessen Glutentzündung sich eine gefährliche und verderbliche Flamme für die glückselig begonnene europäische Befriedigung hervorzubrennen drohen. Gewiß ist es richtig,

Die Aufgaben Poincarés

Beruhigung in der Bevölkerung

Paris, 24. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Als ein günstiges Symptom wird heute mittag die Reueigkeit verzeichnet, daß sich an den Schaltern der Banque de France nur 350 Menschen einfanden, um ihre Schatzbons einzulösen. Trotz der Kritik, die in linksrepublikanischen Kreisen an der Zusammensetzung des Kabinetts geübt wird, bleibt die Öffentlichkeit optimistisch gestimmt und befindet sich unter dem psychologischen Eindruck der Pressepropaganda, die Poincaré als den Retter aus der Not und den Erneuerer der französischen Finanzen proklamiert. Die Freunde Poincarés behaupten, daß das Kabinett auf ein Votum von mindestens 300 Stimmen rechnen könne. Sozialisten, Kommunisten und Monarchisten werden in der Deputiertenkammer gegen die Regierung stimmen. Im Senat ist völlige Einstimmigkeit für das Kabinett vorhanden. Aus der Umgebung Briands verlautet, daß der Minister des Aeußern eine die Vocarno- und Wölkerverständigung betreffende Stelle in die ministerielle Erklärung einfügen werde. Am Dienstag werde man im Ministerrat über die Frage entscheiden. Heute um halb 4 Uhr findet der

erste Kabinettsrat

statt. Er wird in erster Linie sich mit der Steuerfrage zu befassen haben und die Unterlegung der Frage in Angriff nehmen, welche Reihoben hinsichtlich der schwebenden Schuldenfrage getroffen werden sollen. Die Zahlungsverpflichtungen Ende Juli und anfangs August hängen wie ein Damoklesschwert über der neuen Regierung. Durchgreifende Maßnahmen sind notwendig, um den Schurz des Franken zu verhindern und das vorhandene Vertrauen zu kräftigen. Sicher ist, daß Poincaré die Eintreibung der Steuern für das Jahr 1926 verlangen wird. Ein weiteres Problem, vor welchem die Regierung steht, ist der

Abbau der Lebensmittelpreise,

deren Steigen noch nicht unterdrückt werden konnte.

Am Sonntag beginnt das Kabinett mit der Prüfung der Schuldenabkommen. Die Parole der Regierung: Frankreich müsse sich allein retten, kann natürlich nur unter Vorbehalt gelten, denn die Sanierung läßt sich ohne vorherige Verständigung mit den Schuldnern nicht erzielen. Poincaré bereitet neue Verhandlungen mit Washington und auch mit London vor. Ende nächster Woche, vielleicht nach Abschluß der Finanzdebatte in der Deputiertenkammer wird sich Poincaré nach Dinard begeben, wo Mellon Aufenthalt genommen hat. Mitte August soll eine

Zusammenkunft Poincarés mit Churchill

stattfinden. Als ein in der Kammer zirkulierendes Gerücht sei noch mitgeteilt, daß Poincaré beabsichtige anläßlich der Vollversammlung des Völkerbundes im September nach Genf zu kommen. Man spricht auch von einer Konferenz, die zwischen Poincaré, Briand und Churchill in Bigles Bains Ende August stattfinden werde. Die Verbreitung dieses Gerüchts ist vor allem dazu bestimmt, die Öffentlichkeit zuversichtlich zu stimmen.

Ruhige Auffassung in Berlin

Berlin, 24. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Im Auswärtigen Amt beurteilt man die Übernahme der Regierungsgeschäfte in Frankreich durch Poincaré durchaus ruhig. Die Befürchtung, daß Poincarés Berufung eine entscheidende Veränderung in der internationalen Lage hervorrufen würde, wird von den zuständigen Stellen nicht geteilt. Wegen eine solche Auffassung sprechen, wie ja auch an dieser Stelle ausgeführt wurde, viele Gründe. Im besonderen darf wohl angenommen werden, daß Poincaré mit der Sanierungsaktion in der nächsten Zeit so stark in Anspruch genommen sein wird, daß darüber die außenpolitischen Belange in den Hintergrund treten werden. Zum anderen glaubt man in den der Regierung nahestehenden Kreisen in der Persönlichkeit Briands eine gewisse Garantie für die Politik auf der Linie von Vocarno zu haben.

Amerikanische Erwartungen

Washington, 24. Juli. (Spezialabteil der United-Press.) Die Presse drückt durchweg die Erwartung aus, daß Poincaré sich als der starke Mann erweisen wird, der aus der finanziellen Schwerezeit Frankreichs Herr werden wird. Gleichzeitig wird jedoch darauf hingewiesen, daß Poincaré für den Finanzmarsch in der Ruhr verantwortlich war, der sehr viel zu den finanziellen Schwierigkeiten Frankreichs beigetragen habe. Dieser Mann sei jetzt beauftragt, das französische Hauptbuch wieder in Ordnung zu bringen. „Frankreich ist jetzt fast genau in derselben Lage wie Deutschland im Jahre 1923. Deutschland wurde durch eine internationale Rettungsgesellschaft aus seiner gefährlichen Lage befreit, aber Frankreich muß sich selbst helfen“, erklärt die „World“. Das Vlat unterstreicht, Poincaré besäße das Vertrauen der französischen Schwerindustrie und des Großgeschäftes, deshalb sei er auch in der Lage, die französischen Finanzen wieder in Ordnung zu bringen.

Die linksliberale „Baltimore Sun“ erklärt, man müsse annehmen, daß Poincaré ohne Zweifel von patriotischem Geiste erfüllt sei, daß er mutig und arbeitsam sei und daß einer seiner Hauptcharakterzüge sei, mit zäher Entschiedenheit den Weg zu dem Ziel zu verfolgen, das er sich gestellt habe. Mellons Vertreter im Schatzamt, Unterstaatssekretär Winslow erklärt, er halte das neue Kabinett für sehr stark und erwarte Fortschritte auf dem Wege zur Sanierung der Finanzen. Als gutes Omen kann man das Wiederanstrengen des Franken ansehen.

Verkauf amerikanischer Schiffe an die Hamburg-Amerika-Linie

Newyork, 24. Juli. Die Generalversammlung der United American Line, die gestern stattfand, genehmigte den Verkauf dreier Schiffe unter den festgelegten Bedingungen an die Hamburg-Amerika-Linie.

daß Poincaré mit seiner Gesamtpolitik nicht wieder da anknüpfen kann, wo ihm im Mai 1924 der Boden aus der Hand gerissen wurde. Seine Außenpolitik ist inzwischen liquidiert und durch Briand durch eine andere Grundtendenz ersetzt worden. Diese neue Politik Frankreichs ist des weiteren nicht isoliert, sondern bildet einen Teil internationaler Vereinbarungen, von denen der Einzelne sich nicht so einfach loslösen kann. Dennoch bedeutet die Rückkehr Poincarés zur Macht ein Ereignis, das seine Wirkung auf die Gesamtpolitik Frankreichs nicht verhehrt wird. Auch wenn Briand die auswärtige Politik in der Hand behält, nicht ein anderer Geist in die französische Politik ein, ein Geist, den ein großes norddeutsches Blatt als „Zollangehöriger“ kennzeichnet. Bisher hat eine solche Charakterisierung über das Ziel hinaus. Aber möglicherweise ist der neue Wind aus Frankreich doch so stark, daß er das Gerüst des neuen Gebäudes, dessen Dachstuhl im Herbst dieses Jahres aufgesetzt werden sollte, umweht. Ohne die Wendung in Frankreich hätte nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund ein neuer Abschnitt der europäischen Politik begonnen. Ob es dahin noch kommt, erscheint nicht zuletzt auch angelehnt des neuesten Umfalls Chamberlains, wieder in Frage gestellt. Der Grundgedanke der Völkervereinigung war die Stabilisierung der europäischen Verbundenheit. Solange Frankreich an seiner Währung krank, und seine Wirtschaft durch Inflation und Deflation in gleicher Weise ein Moment der Unruhe darstellt, wie es Deutschland bis 1923 war, ist eine gemeinsame europäische Politik illusorisch. Auch alle Wirtschaftsvertragsverhandlungen sind wertlos, solange der Frankensumpf anhält, und selbst Abkommen die bereits abgeschlossen sind, hängen gewissermaßen im luftleeren Raum, solange die parlamentarischen Verhältnisse so verworren bleiben, daß eine Ratifizierung unmöglich ist. Wie daher die kommenden Völkerbundverhandlungen zu einem gedeihlichen Abschluß kommen sollen, ist vorerst unklar. Kaum glaube man festen Boden unter den Füßen zu haben — und schon erfolgt ein Rückschlag in das gefährliche Witterungsgebiet der Ungeheuer. Europa zu retten, sind genug vorhanden. Aber wo ist der Führer? Soll der Retter, wie die Befürworter meinen, wirklich erst aus Amerika kommen? Die neue Wendung läßt nicht mit einem, sondern einem ganzen Dutzend von Fragezeichen ab.

Kurt Fischer

Die Frage des Reichsehrenmals

Zu der in der letzten Zeit so viel umstrittenen Frage, in welcher Gegend Deutschlands das geplante Reichsehrenmal errichtet werden soll, erfahren wir von unverständlicher Seite, daß diese Frage noch keineswegs entschieden ist. Bekanntlich hat sich das Reich in der letzten Kundgebung zum Wort gemeldet. Die Anteilnahme an dem Projekt ist dort außerordentlich groß, weil man aus sachlichen Gründen den Anspruch auf Errichtung des Reichsehrenmals am Rhein herleitet. Starke Beunruhigung im Rheinland ist dadurch entstanden, daß man sich angeblich bereits an maßgebenden Stellen für Verla festgesetzt habe. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß das Reichsamt keine endgültige Beschlüßfassung verlagert hat, bis den Rheinländerverbänden Gelegenheit zur Besichtigung der für das Rheinprojekt vorgesehenen Anlagen auf der Insel Borch gegeben ist. Eine starke Unterstützung hat der Gedanke des Rheinprojektes in der Persönlichkeit des neuen Ministers für das Reichsamt Dr. Wolf gefunden. Ein der für den 28. Juli vorgesehenen Besichtigung wird, wie wir erfahren, auch ein besonderer Vertreter des Ministeriums für die besetzten Gebiete teilnehmen.

Noch ein Vorschlag

Angesichts des Streites um das Ehrenmal hat, wie der Antike Preussische Pressedienst mitteilt, der preussische Ministerpräsident an den Reichsminister ein Schreiben gerichtet, in dem er auf den ursprünglichen Plan hinweist, die sogenannte Schinkelstraße in Berlin zu einem Erinnerungsmal für die Gefallenen umzugestalten. Durch die Wiederannahme dieses Planes würde namentlich der jetzt entfallende Streifen verschwinden. Sollte sich die Reichsamt nicht für Berlin entscheiden können, so wird gebeten, sich dann wenigstens für das Rheinprojekt zu entscheiden, da die Rheinländer durch die beiden, die sie in den letzten Jahren für ganz Deutschland ertragen mußten, den Anspruch darauf haben, in erster Linie berücksichtigt zu werden.

Die „Hamburg“ in Yokohama

Nach einer letzten Meldung des „Dalla Telegraph“ soll der deutsche Kreuzer „Hamburg“, der dort als erstes deutsches Schiff nach dem Krieg in Yokohama vor Anker gegangen ist, mit großen Ehrungen empfangen worden sein. Für die Besichtigung und die Offiziere seien verschiedene Veranstaltungen in Aussicht genommen, so ein Empfang durch die Admiralität und eine Audienz beim Regenten. Der Kreuzer dürfte am Gedächtnistage des japanischen Kaisers, dem 30. Juli, wieder in See stechen.

Die Jugendbewegung auf der Gesolei

Von Dr. Karl Lehmann (Düsseldorf)

Wer sich der Aufnahme erinnert, die Anfänge der Wandervogelbewegung auf unseren Schulen fanden, der wird heute noch das Gefühl nicht los, daß damals die Verantwortlichen diese Bewegung so gründlich verkannt, wie man nur etwas verkennen kann. Wirkliches Leben bei der tonangebenden Jugend keiner Zone, Schwallen und Heimmilieu von Seiten der Schule, der Eltern, der Erwachsenen überdauert, die im Bewußtsein, was wir es doch in allem so herrlich mitgedacht hätten, alles verdammt, was die selbsttätige Ruhe hätte führen können. Was brauchte die Jugend neue Wege? Wer ahnte, was in dieser Jugend wäre, und wie sie sich aus dem Gefunden, natürlichen Empfinden ausbreiten gegen die Unnatur der Zeit.

Mit elementarer Kraft, wie ein Naturereignis, ist diese Bewegung dann immer mehr hervorzuwachen und sich, durch Krieg und Revolution noch ungestillter, aber nicht erschütterter, heute als ein bedeutender Faktor deutschen Lebens vor uns.

Die Wandervogelbewegung, die heute das ganze deutsche Leben durchdringt, hat, ist gleichfalls ein Abbild der Zerrissenheit unseres Volkstums.

Wohin man aufmerksamen Blickes durch die verschiedenen Kreise, die in Halle 30 von der deutschen Jugendbewegung Kunde geben, dann mißt sich mit der Bewunderung der Vielteiligkeit und Großartigkeit der Gesamtbewegung der Schmerz darüber, daß die einzelnen Ströme auseinander, aber nicht zusammenfließen.

Wie heute eine jede Partei überaus ist, daß gerade ihr Programm dem Vaterlande allein zum Heile diene, so haben auch die Wandervogelbewegung die Erneuerung des deutschen Menschen, des deutschen Volkstums, deutscher Art usw. auf ihre Fahne geschrieben oder sie kämpfen für ein neues Weltentum überhaupt. Man steht das alles und fragt sich, wie soll einmal das ewigkeitslose Verleben wieder in unserer Vaterlande heimlich werden, wenn wir von Jugend auf auseinander statt zusammenstehen. Es müßte denn schon sein, daß bei allen diesen Jugendbewegungen aus dem Erlebnis der Natur und der Welt, die man auf keinen Fall durchläuft, ein freierer Sinn und klarer Blick erwachet.

Einheitlich leitet der „Jugendnationaler Bund“ seine patriotische Ziele klar, geschichtliche Entwürfe und Überlegung des Hochschulmenschen machen mit dem gesamtdeutschen Stande dieses Reiches deutschen Studentenlebens bekannt. Der Waldhorn läßt einen Blick in seine Arbeit tun, und man weiß diese Jugend um die Freiheit beneiden, wie sie der vorhergehenden Generation nie in der Jugendzeit erbeten wurden. Wie haben die Wandervogel die Welt

Die Verschuldung der Landwirtschaft

Berlin, 24. Juli. (Von unferem Berliner Büro.) Im Untersuchungsamt für Landwirtschaft vertritt heute Professor Bedmann über die Kreditprobleme. Wir kennen die Gesamtsumme der Verschuldung der Landwirtschaft, die Höhe der Gesamtverschuldung, aber es fehlt noch die Kenntnis der Verteilung der Kredite auf die einzelnen Betriebe, Größe und des Grundes und Zweckes des Kredits und seiner Verwendung. Aus der Verwendung kann man erst prüfen, ob ein Kredit gerechtfertigt ist. Diese Probleme müßten also untersucht werden. Ferner ist zu prüfen, ob öffentliche Kredite zweckmäßig und richtig sind, wie die Zinsfrage steht und wie die Möglichkeiten der Kapitalbildung innerhalb der Landwirtschaftsbetriebe sind.

Oberbaurat Rauch, Mitglied des Reichstags, berichtet namens eines kleinen Ausschusses über die Vorbereitung eines Fragebogens für die Untersuchung der Hochwasserfäden und der getrockneten Weidewirtschaften. Es sei auch nur eine Befragung der landwirtschaftlichen Schäden in den einzelnen Stromgebieten durch Ausschussmitglieder vorgesehen. Reichsminister a. D. Dr. Hermes berichtet über Genossenschaftswesen und Steuerfragen. Die Prüfung der Steuerfragen sei mit dem Reichsfinanzministerium eingeleitet worden. Im Herbst werde dafür reichliches Material vorliegen. Viel schwieriger gestaltet sich die Erfassung der Landesbesteuerung. Die Frage der Tarife müsse geprüft, die Zahl der Steuerbetriebe festgestellt werden und dergl. Darüber würden Verhandlungen mit den Landesregierungen anzuknüpfen sein.

Die nächste öffentliche Sitzung des landwirtschaftlichen Untersuchungsausschusses ist für Freitag nächster Woche vorgesehen.

Um das Angestelltenversicherungsgesetz

Wie wir erfahren, hat der Gewerkschaftsbund und der Angestellte beim Reichsarbeitsministerium in der Frage des § 384 des Angestelltenversicherungsgesetzes vom 28. Juli 1923 Vorstellungen erhoben. Nach diesem Paragraphen kann nämlich die Reichsversicherungsanstalt verfallenen Angestellten nach vorhergehender ärztlicher Untersuchung sowohl die Abkürzung der Wartezeit wie auch den Einfluß von Beitragsjahren nach erfüllter Wartezeit gestatten. Den Erlaß der erforderlichen Ausführungsbestimmungen hatte der Gesetzer dem Reichsarbeitsministerium übertragen. Das Reichsarbeitsministerium hatte aber trotz entsprechender Vorschläge der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte die jetzt noch keine Ausführungsbestimmungen erlassen. Aus diesem Grunde hat sich der G.M. nochmals mit dem Reichsarbeitsministerium in Verbindung gesetzt und darauf hingewiesen, daß es bei den Beteiligten unverständlich bleiben muß, daß eine vor Jahresfrist festgelegte Einrichtung immer noch nicht bewirkt werden kann.

Gleichzeitig hat der G.M. die Frage der Einwardchaftserhaltung der stillgestellten Angestellten und ihres bringenden Lösung gefordert. Jedem Aufwende von stillgestellten Angestellten ließen Gefahr, ihre erworbenen Rechte zu verlieren, wenn das Reichsarbeitsministerium nicht sofort helfend eingreift.

Hindenburg klagt

Berlin, 24. Juli. (Von unferem Berliner Büro.) Der Reichspräsident hat gegen die „Kette Fahren“ und gegen den „Knäppel“ Strafantrag wegen Verleumdung gestellt. Die Entscheidung der Staatsanwaltschaft liegt noch nicht vor.

Danzigs Finanzlage

London, 24. Juli. (Von unferem englischen Vertreter.) Der Finanztausch des Völkerbundes hat seine Arbeiten vollendet. Der Danziger Freistaat wird wegen des schädlichen Klimateures einen größeren Prozentsatz an der polnischen Restwertzahlung erhalten, dagegen wird der Freistaat keine Vermögenswerten herabsetzen müssen, um den Haushalt auszubalancieren.

Der englisch-ungarische Handelsvertrag

London, 24. Juli. (Von unferem englischen Vertreter.) Gestern ist der ungarisch-englische Handelsvertrag hier unterzeichnet worden. Er besteht aus 22 Artikeln und ist ein speziell-englischer Handelsvertrag. Er sichert Ungarn die Weltmarktstellung und das Recht der Handelsbeschlüsse, sowie das Transitrecht zu. Streitfragen sollen dem internationalen Haager Schiedsgerichtszustand unterworfen werden. Ungarn erhält eine Anleihe von 1.250.000 Pfund Sterling.

Türkischer Besuch in London

London, 24. Juli. (Von unferem englischen Vertreter.) Die aus Ankara berichtete wird, befindet sich der türkische Finanzminister Halil Bey auf dem Wege nach London. Er ist damit beauftragt, die wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse, die sich für die Türkei aus dem Abbruch des Wolframvertrages ergeben, zu erörtern. Man glaubt, daß die Türkei bereit sein wird, ihre prozentualen Anteile an den türkischen Erdölreserven der Weltbank gegen finanzielle Hilfe an England abzutreten.

Letzte Meldungen

Vom Schnellzug erfaßt

Wiedlingen, 24. Juli. Vom Schnellzug erfaßt und schwer verletzt wurde heute vormittag bei der Station Wiedlingen der 17 Jahre alte Streckenarbeiter Fr. Mühlbauer von Friedrichsfeld. Er wurde nach Heidelberg verbracht. Bei Wiedlingen werden die Gleise ausgebaut. Als das Gleis gegeben wurde, daß der um 11 Uhr 24 von Heidelberg nach Mannheim abgehende Schnellzug nicht, traten die Rattenarbeiter zur Seite, teils in das nebenanliegende Gleis, in der Annahme, der Zug laufe über das auszubauende Gleis. Nun fuhr aber der Zug in das Gleis, auf dem die Arbeiter standen, wobei, wie erwähnt, Mühlbauer erfaßt wurde, während die anderen noch rechtzeitig zur Seite springen konnten.

Heberfall — Aufgehobene Aufsperre

kr. Heidelberg, 24. Juli. Gestern abend wurde der Maurer Friedrich Burkhard auf dem Heimweg von Handschuhheim zu seiner Arbeitsstätte in der Nähe der Raubens Buche von zwei jüngeren Männern von 20—25 Jahren überfallen, die ihm seinen Wochenlohn abnehmen wollten. Er setzte sich zur Wehr und brachte dem einen einen Messerstoß in den rechten Arm bei, nachdem ihm einer der Täter mit einem Revolver in die rechte Achsel geschossen hatte. Burkhard griff im Handgemenge nach dem Revolver, wobei er einen Schuß durch die rechte Hand erhielt. Die Hilferufe des Angegriffenen fanden weiter unten am Bergang Gehör, worauf sich die beiden Mörder eilig entfernten. — Die Sonntagsperre für Automobile auf der Siegelhäuser Landstraße wurde aufgehoben.

Der Magdeburger Mordfall

Berlin, 24. Juli. (Von unferem Berliner Büro.) Gestern abend wurde in der Magdeburger Nordoffäre ein früherer Chauffeur des Grohnbürokraten Rudolf Haas verhaftet und nach in der Nacht Schröder gegenübergestellt, in dessen Keller die Leiche Hellingens gefunden wurde. Schröder erklärte sofort, daß dieser Chauffeur und kein anderer die Leiche in sein Haus gebracht habe. Der Chauffeur konnte jedoch ein vollständiges Mibi nachweisen und mußte heute früh wieder aus der Haft entlassen werden.

Der Gesundheitszustand des spanischen Infanten

Berlin, 24. Juli. (Von unferem Berliner Büro.) Die in Paris erscheinende „Chicago Tribune“ meldet einer Drohung der „B. S.“ aus Paris zufolge, daß die Gesundheit des spanischen Thronerben, des Prinzen von Asturias, ernstlich erschüttert sei. Der Arzt des Prinzen sei seit einiger Zeit in Haft, weil er an dem Komplot gegen Primo de Rivera teilgenommen haben soll. Die königliche Familie hat Schritte bei Primo de Rivera unternommen, um eine Freilassung des Kindes durchzusetzen.

Kampfflieger Wiltshoff

Dresden, 24. Juli. Der am Sonntag bei einem Schauspielen des Deutschen Luftfahrerverbandes abgeführte Kampfflieger Oberleutnant a. D. Wiltshoff, Inhaber des Pour le mérite, ist gestern seinen Verletzungen erlegen.

Brand in einer Schokoladenfabrik

Hamburg, 24. Juli. Gestern morgen brach auf dem Gelände der Reichardt Kaffee- und Schokoladenfabrik in Wandsbek bei Hamburg ein großer Brand aus, der in kurzer Zeit den ganzen rechten Flügel des großen fünfstöckigen und mit einer Aienkuppel bedeckten Gebäudes in Flammen setzte. In diesem Gebäude wird eine Nahrungsmittelfabrik betrieben, die allerdings zur Zeit stillsteht. Es gelang, den Brand auf dem Gelände des oenannten Gebäudes zu beschränken und dann des Retters nach verhältnismäßig Arbeit Herr zu werden. Der Schaden ist bedeutend.

Ein deutscher Radfahrer in Trient erschossen

Rom, 24. Juli. Aus Trient berichtet der „Avviso d'Italia“, daß ein deutscher Radfahrer von einer Gemeinschaft durchbohrt worden sei. Es heißt, daß es sich um die Unachtsamkeit eines Arbeiters handelt, der zurückgelassenes Kriegsmaterial suchte. Ein Attentat oder ein Mord sei ausgeschlossen.

Todesfälle infolge der Hitze

Newport, 24. Juli. Die seit einiger Zeit im Staats New York herrschende große Hitze hat verheerend Opfer gefordert. So sind in Weston 60, in Newport 50 Personen durch Hitzschlag getötet worden.

Brasilien Völkerverbund Austritt

Ein Kabinettgramm aus Rio de Janeiro meldet, daß der Präsident der Republik ein Dekret unterzeichnet hat, das die brasilianische Delegation beim Völkerverbund auflöst.

Kaufmann in Japan

Aus Tokio wird gemeldet, daß auf der Insel Honshu ein schwerer Aufruhr ausgebrochen ist. Die Polizei ging mit blauer Waffe gegen die Aufständischen vor. Man zählt im Ganzen 40 Verwundete.

durchwurzelt; sie machten an den Landesrenten nicht Halt, sondern die Schönheiten ganz Europas, ja noch fernere Länder, wurden ihnen vertraut. Die Aufnahmen, die von den Fahrten heimgebracht wurden, sind Beweis, wie man künstlich leben lernt. (Spanienreise, Finnland, kanarische Inseln.)

An die friedliche Wanderbewegung knüpfen gleichsam als Kampfbanner die Rufe der freien Jugendbewegung: Man kämpft für eine neue Volksgemeinschaft, für Klassen- und Altersverbrüderung durch den Geist der Jugend. Man verurteilt die „Kommende Welt“ an den alten Menschen und sein Sollen. Es folgen die Notwehr, mit ihrer beachtenswerten Literatur über Fragen der Jugendbewegung, des Widerstandes aller Volksschichten und ihrem Betonen des Wertes der durch unsere Großen usw. angeleiteten Weisheiten des deutschen Volkes.

Behauptet wird die Auseinandersetzung mit den Tagesfragen und der Politik bei der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft. Motto der Bewegung ist hier „Jugendfreude und Jugendrecht gegen wirtschaftliche und geistige Unterdrückung“. Wie überall, so soll sich jeder auch hier mit Interesse die Literatur ansehen. Es ist natürlich schnell hier eine Literatur geworden, die bewirkt der alten, wenn man den üblichen Ausdruck sehen will, literarischen Kultur die proletarische gegenüberstellt. Auch hier ist alles auf Kampf gestellt. Auch hier gibt es kein Kompromiß! Imponierend ist die geleistete Arbeit. Auf dem Gebiete der künstlerischen Tätigkeit allein hat die Organisation im Jahre 1923 z. B. 100.000 Veranstaltungen zu verzeichnen. Man rechnet sich einmal die Wirkung aus, die davon ausgeht!

Los extremes so touchent! Gleich nebenan tritt die entsetzliche christliche Jugendbewegung hervor. Gedankvoll und klar ist sein äußerlich der lebende Gedanke heraus gestellt. Auf einem breiten Sockel liegt auf frohender Unterlage eine praktische Bibel. „Glauben heißt Segen“ ruft der Jugendbund für entsetzliches Christentum und die evangelischen Jungmännerbünde fordern „des Mannes Jugend mit der Bibel“. Der B.R., der Bibelkreis, von Schulen höherer Lehranstalten stellt Jesus in die Mitte des ganzen Lebens. Lebendige Beziehungen zu Jesus sollen Hauptinhalt des ganzen Lebens sein. Bei all diesen Bänden sind auch die sozialen und Wohlfahrtsvereinigungen stark entwickelt. Der katholische Jungmännerbund scheint neben seinen religiösen Belangen auch die politischen Fragen und Fragen der Lebensführung besonders zu behandeln. Wenigstens zeigt die Literatur Thematik aus dem Gebiete der Politik, der Lebensführung, innerer Einkehr usw. Doch gilt als Hauptkriterium dieser Bewegung und auch für die große Jugendbewegung Reueußland das innere Einswerden mit der Kirche: „Heim zu des Volkes Mutter.“ Reueußland legt durch seinen Widerspruch Augenblick von dem frohen Wandergest ab, den es in seinen Reihen pflegt.

Starke Eindrücke gehen dann noch von der Ausstellung der Wismar-Jugend aus, die unter dem Wahlspruch „Das Vaterland über die Partei“ vaterländische Aufbegehrt leitet. Ideal sind ihr die großen Persönlichkeiten deutscher Geschichte, für deren Geist sie sich mit Kraft und Leidenschaft einsetzt. Interessant ist zu beobachten, wie weit diese Bewegung sich erstreckt und mit welchen Mitteln (u. a. Bauernhochschule) sie position zu arbeiten bemüht ist. Die Reformbewegung, die Eisenach, legt auch von zehn Jahren erfolgreichen Wirkens Zeugnis ab.

In Verbindung mit dieser eigentlichen Jugendbewegung steigt dann die Ausstellung der weiblichen Jugendpflege im Regierungsbereich Düsseldorf und die des evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend Deutschlands, von dem diese hauptsächlich bezugsautorisierten geleisteten Einrichtungen, wie dem Geiste der jugendbewegten Verbände beeinflusst sind und wie der Geist der Jugendbewegung auch hier fördern und lebenerneuernd gewirkt hat.

Will man sich dann zum Schluß ein Bild machen von dem bewegten Leben unserer Jugendlinge, so gehe man in den Zeitungschriften. Rund 150 Zeitungen und Zeitschriften, die aus dem Geiste der Jugendbewegung geboren sind, liegen hier auf. Man mag in den verchiedenartigsten Blättern lesen: eines kommt immer wieder zum Bewußtsein: Diese Jugend so kritisch sie auch dem gegenübersteht, in das sie hineinwacht — sie schreit nach einem Neuen, Besseren! Ihr ganzer Kampf geht um Ebbere, Höheres! So herb das Urteil klingen mag, das man überall zwischen den Zeilen liest, daß die neue Jugend sich vom alten Menschen abtrennen will — in dieser Zuversicht auf die eigene Kraft liegt für uns alle Hoffnung. Für den Geist dieser Jugend gilt das Wort: „Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen.“ Und dem, der nachdenklich und prüfend durch diesen Zeit unserer immer neue Anstrengungen schenkenden Ausstellung geht, erscheint dieser Abschnitt wahrlich nicht als der unbedeutendste, wenn auch die Scharen an ihm vorbeiziehen.

*
© Auch ein Reaktions. „Geistliche Musik bedeutet natürlich Reaktion. Warum? Weil die geistliche Musik einer Zeit entstammt, welche auf das Jenseits eingestellt war; der Sozialismus ist aber auf das Diesseits eingestellt.“ So schreibt Prof. Th. Hartwig in der neuesten Nummer des „Arbeits“. — Armer Job. Seb. W. 64!

© Eine lehrreiche Gesamtausgabe von Thomas Mann. Der Vorleser Verlag Simon Kra bereitet eine französische Gesamtausgabe der Werke von Thomas Mann vor. Der Vertrieb ist ausschließlich eines vor einigen Tagen erschienenen Briefes Thomas Manns in Paris zustande gekommen. Die Ausgabe wird sich eng an die deutsche Gesamtausgabe halten. Im Laufe dieses Jahres werden die Romane und Novellen veröffentlicht werden, während später die Essay-Bände folgen sollen.

Rundgang durch die Kleingärten im Herzogentum

Auß und Lieb zu einem Ding, macht alle Mühe und Arbeit gering. Wo Begehrtheit sich dieses alte Sprichwort besser, als bei den Kleingärten? Aus Wäldern, aus Schutthalben wurden grüne und blühende und fruchttragende Flächen geschaffen, jedermann eine Augenweide, jedermann eine Freude. Der Kleingartenverein Herzogentum führt am morgigen Sonntag eine Prämierung seiner Gärten durch, an die sich eine öffentliche Begehung der Anlage schließen wird. Der Zweck war gestern schon Gelegenheit gegeben, unter Führung des ersten Vorsitzenden des Vereins, Herrn Werner, einen Rundgang durch die Kolonie zu machen, die nun bereits 5 Jahre besteht. Statt eines Stiftungsfestes wird nun die Prämierung vorgenommen, an der 30 Preise im Gesamtwert von 400 RM. zur Verfügung stehen. Das Gelände ist 260 000 qm groß und zählt 900 Gärten. Durchschnittlich beträgt der Flächeninhalt einer Parzelle rund 300 qm. Die Mitglieder bestehen zu 85 Proz. aus Sozialrentnern und Schwerbeschäftigten und zu 12 Proz. aus Handarbeitern, worunter 17 Proz. erwerbslos sind. Die Sammlungen werden vom Verein im letzten Vereinsgarten selbst gezogen, und der Samen an Mitglieder mit 7-8 Proz. Aufschlag abgegeben. Es war Gelegenheit gegeben, diesen Vereinsgarten, für den ein besonderer Gärtner bestellt ist, anzusehen. Der Garten ist zum Versuchsgarten geschaffen worden, damit den Mitgliedern unnötige Ausgaben und Verbräuh möglichst erspart bleiben. Geradezu vorbildlich ist seine Anlage, in der fast alles an Ernteerträgen ist, alle möglichen Arten von Gemüse, Obst und Blumen.

Seit 1921 ist der Verein im Besitz des Grundstückes, das von der Domäne als Ertrag für den Friedhofspark an die Stadt abgegeben wurde. Innerhalb 15 Jahren soll das Gelände in einen Park umwandelt werden, was durch den Krieg natürlich einseitig hinausgeschoben wurde. Zunächst wurde dem Verein der Generalpachtvertrag bereits am 31. Dezember 1925 gekündigt, so daß gegenwärtig ein vertragsloser Zustand besteht. Daß für die Bewohner der Nachbarstadt ein Park notwendig ist, wird nicht zu bestreiten sein. Andererseits sind aber auch die außerordentliche Mühe und Arbeit und die Aufwendungen der Kleingärtner in Betracht zu ziehen. Würde doch der Vorliegende aus, daß für jeden Garten im Durchschnitt 150 RM. aufzuwenden wurden. Doch ist der Kleingartenverein Herzogentum bereit, dem Verlangen der Allgemeinheit Rechnung zu tragen und auch große Opfer im Interesse des werdenden Parks zu bringen. Er will den Park aus eigenen Mitteln erstellen, aber die Gärten behalten. Und zwar in der Weise, daß nicht ein Hauptpark, sondern ein Grünpark geschaffen wird, doch statt Einfassungen, Hecken und Lauben um die Gärten errichtet werden und Obstbäume in größerer Ausmaße angepflanzt werden. Auch soll den Schulen Gelegenheit gegeben werden, Schulkleingärten zu errichten. Es könnten ungefähr 2-3 qm für das Kind gestellt werden, wobei besonders die wirtschaftlich schlecht gestellten Schüler berücksichtigt werden sollen. Jede Klasse erhält eine abgeschlossene Parzelle. Ein Gärtner soll die nötige Unterweisung und Anleitung geben. Die Liebe zur Scholle soll auch dadurch geweckt und gehoben werden. Auch ist man der Frage schon nähergetreten, Gärten für Erwerbslose unter 16 Jahren, die infolge der schlechten Wirtschaftsverhältnisse keine Lehrstellen bekommen können, zu schaffen. Für all diese Projekte wären bei der heutigen Situation 8000 RM. aufzuwenden.

Der Rundgang zeigte dann die Bedeutung, die der Kleingartenbewegung bezüglich der Sozial- und Kriegserntner, der Erwerbslosen und Kurzarbeiter zukommt. Die ganze Anlage ist ein Schmuckstück. Die Gärten sind in bester Verfassung. Es war oft erstaunlich, was auf manchen Gebieten geleistet wurde. So hat ein Kleingärtner neben einer reichhaltigen Gemüse- und Obstanlage 200 Stamenarien angepflanzt. Entschieden Gariendücker haben das Bild mitunter wesentlich. Und überall waren fleißige Hände an der Arbeit, das Schöne zu pflegen und den Ertrag zu sichern. Es wäre wirklich schade, wenn diese jahrelange Arbeit und Mühe umsonst gewesen sein sollte.

Neue Bilder. In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Der Große Motorrad-Preis von Berlin. Start der Weltmeisterschaften bis 1000 ccm. - Flieger-Hauptfahrten, Olympia-Bahn. Fische führt vor Schwab und dem Sieger Beene (Holland). - Dauervermen in Forst, Kaufh. Start zum großen Sommerpreis, 50 km, Sieger Dobe, Berlin. - Halbbootsport auf der Harz. Teilnehmer der Hochseifen. - Schwergewichtsbokstämpf in Trepion. Preitensträter siegte über Pierre Charles in der 4. Runde durch 1. o. - Deutsches Bundesfest, Berlin. Die Autobahn mit den 43 Bahnen während des Wettbewerbs. - Schiffsfest in Siedingen. Einzug der Rattenkönige. - U-Boot-Exerzieren in Kiel. Die Feier der Grundsteinlegung. - Erdentling bei Wägensee. Teil der gefährdeten Fabrik. - Unwetterverheerungen in Deutschland. Zerstückte Häuser in Schloßhelm. - Ideale Herren-Sommermode. Das Luftschiff. - Der spanische Diktator Primo de Rivera in Paris. Kunst und Begrüßung durch Irland und Letina.

Verbot des Badens im offenen Rhein und Neckar. Der heutige Polizeibericht enthält folgende Mitteilung: „Das Baden entlang des Rheines außerhalb der Badeanstalten vom Wellenstrassen bis zur Neckarbrücke wird nicht gebietet. Wegen Zuwiderhandlungen streift die Polizei energisch ein. Ebenso wird nicht gebietet, daß im Neckar in der Nähe der Friedrichs- und Jungbuschbrücke, sowie von abends 8 Uhr bis morgen 9 Uhr auf beiden Ufern dem Bad. Krankenhaus legenden Ufern gebadet wird.“ - Nach unserer Ansicht geht die Polizei zu hart vor. Man muß sich ein wenig in die Nähe der Massen verstehen, die das Strandbad an der Rheininsel betreiben und infolgedessen andere Stellen am Rheinufer aufsuchen. Wir hätten es für richtiger gehalten, in diesem Sommer das Baden z. B. an der Rheinpromenade zu dulden und für genügende Aufsicht zur Vermeidung von Unfällen zu sorgen. Das nahezu allgemeine Verbot des Badens im offenen Rhein und Neckar wird viel böses Blut machen. Eine bezügliche Verordnung sollte schon eher am Platze, wenn das städtische Strandbad benötigt werden könnte.

Sturz eines Radfahrers in den Altrhein. In der vergangenen Nacht fuhr ein 37 Jahre alter Schlosser mit seinem Motorrad auf der Zufahrtstraße zum städt. Ausläufer zum Altrhein, da die Sandhaferstraße infolge Wasserarbeiten gesperrt war. Auf der abschüssigen Straße verlor er die Herrschaft über das Rad und stürzte in den Altrhein. Vorübergehende zogen den Verunglückten ans Land, worauf er sich unerleuchtet nach Hause begab.

Sturz von der Leiter. Im Hause Untere Riehlstraße 19 stürzte gestern mittag ein 29 Jahre alter Elektromonteur von einer 100 Meter hohen Leiter und zog sich einen Knochenbruch am rechten Fuß zu.

Zusammenstoß erzielten sich im Laufe des gestrigen Tages: mittags auf dem Ströke D 1 und 2 zwischen drei Radfahrern; nachmittags auf dem Friedrichsring vor U 2 zwischen einem Radfahrer und einem Straßenbahnwagen der Linie 2, wobei der Radfahrer sich in neue Verletzungen zuzug und in das Krankenhaus gebracht werden mußte, und nachmittags Ecke Seidenheimer Landstraße und Reilsweg Neckarau zwischen zwei Motorradfahrern.

Konfularische Vertretung Griechenlands. Der hiesige griechische Konsul in Baden-Baden Hans Koch ist zum griechischen Konsul in Mannheim ernannt worden. Er ist als solcher zur Ausübung konfularischer Amtsbefugnisse auserwählt.

Frühberlegung der Ferien. Es ist schon oft in den Kreisen der städtischen und staatlichen Unterrichtsbehörden der Wunsch laut geworden, die sogenannten großen Ferien 14 Tage früher, also am 15. Juli (1. August) beginnen zu lassen, da erfahrungsgemäß der Unterricht in den letzten Juli-Tagen sehr nachlässig und blasswichtig auch Eltern um Urlaub für ihre Kinder vor den Ferien eingekommen sind. Trotzdem viele deutsche Bundesstaaten schon schon die Ferien am 15. Juli beginnen lassen, wollen die badischen Unterrichtsbehörden sich dieser vorgeschriebenen Einrichtung nicht anschließen. Es wäre daher dringend zu empfehlen, einmal korporativ an die maßgebenden Stellen zu diesem Zweck heranzutreten und das Unterrichtsministerium zu beauftragen, in der Ferienverteilung diese kleine Änderung einzusetzen zu lassen.

Veranstaltungen

Vermehrung der Radfahrerflotte. Die Fa. Reich, Motorraderei, die Personen- und Schlafpforten auf Rhein und Neckar ausführt, stellt am Montag in „Nita Maria“ das neueste und größte Mannheimer Motor-Salonschiff in Dienst. Ausgerüstet mit einem Benz-Diesel-Motor der Motorwerke U. G. Mannheim, fährt es bei einer Länge von 21 Meter, einer Breite von 4 Meter und einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 10 Knoten etwa 200 Personen und besitzt zwei Salons unter Deck und eine Reklinationsfläche. Die Besatzung besteht aus dem erfahrenen Kapitän Richard Röhlig von hier und je einem Kochschiffen und Matrosen. Von der Einmündung an der Friedrichsbrücke aus sollen in der Umgebung Mannheims Gesellschafts-, Vereins- und Schülerversammlungen nach der Reihinsel, dem Strandbad, dem Waldpark, dem Rhein hinauf und hinunter bis nach Speyer und St. Goar unternommen werden. Bei günstigen Wasserstand und nach Fertigstellung des Neckarfanals will man auch Heidelberg und Neckarogenland besuchen. Das neue Boot zeigt durch das Fehlen der Kamine ein eigenartiges, aber flottes Aussehen, ist ruhig und rauchfrei und bietet die Gewähr für einen höchst angenehmen, erfrischenden Aufenthalt. (Weiterer Anzeiger im Alltagsblatt.)

Für das Feuerwehroffizierfest am 31. Juli, 1. und 2. August auf dem Mannplatz-Spielplatz, Germania-Platz, in der Umanpromenade und in der Restauration (festlich dekoriert) ist folgendes Programm aufgestellt: Samstag: Abendkutschfahrten in rot und grün. Großer, echt deutscher Kommerz in der Riechstraße. Gefangenschaftsreit mit Strick-Punktionen. Feiertliche Einzereitigung von Seidenheim. Deputierten von Seidenheim überreichen das Seidenheimer Wägrädchen und die Kaufmannsgeselle. Anproben. In den Biergärten: Grundsteinlegung zum wirtschaftlichen Aufschwung. Großes Freischlager im Reichlich des Luisenparks (Eintritt frei). - Sonntag: Pünktliches Alleeziel. 111 Musiker spielen alle erdenklichen Weisen, Langbän, Bursumart und Waffe auf dem Bogenplatz. Kinderpiele auf dem Germania-Platz. Radrennen. Rheinfruchtgruppe: Körperpflege mit Gewürden bis zu sechs Zentner. Karamidenbau. Die Festlichkeiten haben eine Ausdehnung bis zum S.M.-Platz. Dort Feuer- und Wasserpiele: S.M. - Phönix Ludwigshafen, Ferner Wogen. Montag: Groß-Feuerwerk. Alles Mögliche in den Tagessitzungen um an der Musikschule. - Ueber das Feuerwerk ist noch zu berichten, daß es von der altbekannten Firma Wilhelm Weiffenbach, praxotechnische Fabrik, Bergschichten, früher Stuttgart, abgebrannt wird. Es werden die letzten Erzeugnisse der modernen Kunstfeuerwerkerei vorgeführt. Pünktliche, feurige Wasserbündel werden aufsteigen, prasselnd und zischend plagen Bomben und Schrapnell, aus Mefenfeuerbüchsen knattern züngelnde Schlangen, Blumensträuße, Fontainen und auch höchst originelle Feuerwerksberge werden nicht fehlen. Das ganze wird gekrönt durch das große Finale, gebildet durch ein „Waden-Bombardement“ aus einer größeren Anzahl höchst effektvoller, die Landesfarben zeigender Kunstbomben. (Aus der Feuerwehroffizierzeitung.)

Film-Rundschau

Ufa-Theater P 6 und Schauburg. Zwei Kulturen sind es, die sich in den Spielplänen der beiden Ufa-Theater begegnen und vereinen. In der Schauburg, Deutschland mit seinem „Friedericus Rex“, der in seinen zwei ersten Teilen „Sturm und Drang“ und „Bater und Sohn“ über die Welt wandert. Da der Vater, der dem Sohne die Arme schafft und dann der Sohn selbst, der dieser Arme Geltung verschafft, der auf Grund ihrer Siege das Preußen groß machte, das Deutschland wurde. Und im Ufa-Theater in P 6 gemüßert das Pendant zu dem fernigen und krasen dieser Kultur. „Ein Walzertraum“ raucht lieblich und echt „österreichisch“ an uns vorbei, die Verklärung des uralten und gemütlichen und humorvollen. Gehören diese beiden Kulturen, die sich lieblich schon finden, nicht vor aller Welt zusammen? Baldam mit seinem Friedericus und Wien mit seinen Wätern, das gibt die rechte Mischung! Hoffentlich kommt bald der Tag, wo sich die Bruderländer nicht nur im Film, sondern auch in Wirklichkeit die Hände zum ewigen Lände reichen. - Die neueste Ufa-Wochenchau“ erzählt die Belüder der beiden Theater über die Neugierigen der Welt auf dem Kaufenden.

Gerichtszeitung

Außerordentliche Schöffengerichtssitzung

Am heutigen Samstag, vormittags 8 Uhr, begann eine außerordentliche Schöffengerichtssitzung, die sich mit dem Konkursverfahren und dem Betrag des Kaufmanns Ludwig Huether von Mannheim-Feudenheim befaßt. Den Vorsitz führte Amtsgerichtsrat Schmitt, die Anklage leitete Staatsanwalt Knoch, während die Verteidigung R.M. Dr. Deisenhainz übernommen hatte. Geladen waren ferner zwei Sachverständige und eine Anzahl von Zeugen. Bei einem der Zeugen der 10 Minuten zu spät kam, behält sich das Gericht vor, ihn wegen Spätkommens mit einer Ordnungsbüße zu belegen. Die zur Verhandlung stehende Anklage hatte 1. St. in Feudenheim großes Aufsehen erregt.

Der Kaufmann Jakob Ludwig Huether in Mannheim-Feudenheim hat in der Zeit vom September 1924 bis Frühjahr 1925 mehrere Personen durch falsche Angaben zur Herausgabe von Geld betrügen veranlaßt und die Beute schwer bereinigt. So betrug er die Kaufleute R. Sch., R. B. und H. H. durch die unwahre Behauptung, sein Vermögenstend und der Geschäftsgang der von ihm mit seiner Familie gegründeten Kommanditgesellschaft Christian Sutor u. Co. sei glänzend, zum Beitritt in die Gesellschaft. Sch. brachte eine Einlage von 2300 M. und ein Darlehen von 2500 M., B. erbrachte bei einer Bank einen Kredit von 10 000 M. und H. brachte eine Einlage von 10 000 M. Diese Gelder verordnete Huether aber nicht für das Geschäft, sondern in der Hauptsache für sich und seine Familienangehörigen, jedoch die drei Geldgeber um ihre Beiträge geprellt wurden. Die Anklage beschuldigt den Huether weiterhin, daß er den Rest des Geldes in leichtfertiger Weise im Geschäft verkleuberte. Als Geschäftsführer der Christian Sutor u. Co., die am 25. April 1925 in das Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim eingetragen wurde, hat er am 1. Februar 1926 vor dem Amtsgericht Mannheim den Offenbarungseid geleistet. Seine Sachverständigen sind so schlecht geführt, daß nicht einmal der Sachverständigen eine Ueberricht daraus gewinnen konnte. Der Angeklagte behauptet heute, daß das Geschäft ausfichtlos gewesen sei. Außer dem Aktienkapital sei auch noch ein neuer Bezugswagen vorhanden gewesen. Er hätte aber 30 000 M. verloren, weil die Rindfleisch die Wechsel nicht einlöste.

Der Sachverständigen erklärte auf Befragen, daß die Durchführung des Angeklagten so mangelhaft gewesen sei, daß sich eine Ueberricht daraus nicht mit Sicherheit ergeben lasse. Medizinalrat Dr. Sig. verbreitete sich über das von der Firma Hugo Schmidt in Oberulbingen hergestellte und vom Angeklagten betriebene Jodcagut, und bemerkte dazu, daß das Präparat in der letzten Zeit fast nicht mehr angewandt werde. In Mannheim werde es nur wenig benutzt und sei fast nicht bekannt. Die Verteidigung hob im Gegenzug dazu hervor, daß Jodcagut ein etabliertes sei. Der Angeklagte Huether, der angeblich vom Präparat nicht genug verkaufen konnte, da es überall verlangt worden sei, sollte dem Fabrikanten Schmidt in Oberulbingen eine Ration von 5000 M. stellen. Der Vorstehende hält ihm vor, daß er die Ration doch nicht abholen konnte, weil ja kein Geld vorhanden war. Huether meinte, daß er den Schmidt immerhin noch mit Aktien der Gesellschaft befriedigen hätte können. Das Gericht sei ja glänzend gegangen. Der Sachverständigen stellt aber das Gegenteil davon fest und konstatiert, daß der Betrag nur minimal war. Die Geldgeber wurden durch Rettungsansuchen und durch die großzügigen Verordnungen und unwahren Vorpiegelungen des Angeklagten zur Herausgabe des Geldes verleitet. Huether spricht sich in der Verhandlung über einen der Geldgeber, den er in die Kommanditgesellschaft aufgenommen, sehr unbillig aus. Der Betreffende sei unregelmäßig ins Geschäft gekommen, sei mehr launisch als fleißig gewesen, habe

bringende Arbeiten überhaupt nicht erledigt. Dadurch sei das Geschäft außerordentlich schwer geschädigt worden.

Unter den Zeugen befand sich auch Fabrikant Schmidt aus Oberulbingen, der Hersteller des Jodcagut-Präparates. Er gibt an, daß er vor dem Kriege einen jährlichen Umsatz von 40- bis 50 000 RM. gehabt, betreibt aber, daß er dem Huether allmählich Versicherungen von einem riesigen Verdienst gemacht habe.

Im Laufe der Verhandlung erklärte der Angeklagte wiederholt, daß er im Bezug auf seinen Schwiegervater stets der Meinung war, daß dieser ein reicher Mann sei. Moralisch war der Bezugswagen unter allen Umständen ein Aktiopolen der Firma. Der Wagen war auch schon verpfändet, als der eine der Gläubiger in die Firma eintrat. Verschiedene der Zeugen erklärten aber, daß sie von dem Schwiegervater selbst gehört hätten, daß er kein Geld habe. Solange Geld von den Gläubigern vorhanden war, sei Huether mit allen gut ausgekommen. Dann aber habe es gepapert. Die drei Personen, die Huether ihr Geld gegeben haben und heute als Zeugen vernommen wurden, waren alle außerordentlich scharf auf den Angeklagten geladen und belasteten ihn aufs Schwerste. Der Gerichtsvorsitzende stellte eine Reihe von Fragen, deren Beantwortung immerhin die notwendige kaufmännische Lage der Kommanditgesellschaft klärte und eine Lösung des gerichtlichen Knotens herbeiführte. Auch der Staatsanwalt griff wiederholt durch rege Fragestellung in die Verhandlung ein. Die Verteidigung hatte bestmögliche einen schweren Standpunkt. Nachmittags halb 8 Uhr waren von 8 Zeugen vier vernommen. Die Verhandlung dauerte bei Redaktionschluss noch an.

Schöffengericht Erlangen. In den seit 13. Juli vor dem Erlanger Schöffengericht durchgeführten Prozess gegen den Geh. Kommerzienrat Dr. J. H. H. und den Kommerzienrat und Fabrikbesitzer Freiherren A. Reichel, Paulina domtragte der Staatsanwalt gegen H. H. einen Jahr 6 Monate Gefängnis und 600 000 M. Geldstrafe bei Aufrechterhaltung des Haftbefehls, gegen A. Reichel Paulina 300 000 M. Geldstrafe, evtl. 1 Tag Haft für je 3000 M. Geldstrafe.

Sportliche Rundschau

Udet liegt in Mannheim. Der Badisch-Pfälzische Luft-Hof K.B. ist es gelungen, den bekannten Kampflieger Udet, der in einer großen Anzahl deutscher Städte, so zuletzt in Frankfurt a. M. und München, unter Beisein von zahlenden und Zuschauern seine gewagten Akrobatik-Stücke, wie Sturz-Kurven, Loopings, Rollings, Wölbungen, Rückenflüge usw. vorzuführen hat, für den 1. August in B. J. auf den Flugplatz Mannheim-Neuland zu verpacken. Die Abwicklung des Programms wird etwa 2 1/2 Stunden in Anspruch nehmen. Udet, der als der flinkste und beste deutsche Kampflieger angepöbeld werden muß, wird bisher noch nicht geeignete Flügel angefahren u. a. wird er Loopings zeigen um eine zwischen 2 Ballons waagrecht gespannte Wimpelkette, Abfahren von Ballons als Ballonten mit Hilfe scharfer Messer an den Tragenden, Einfangen von Ballons in der Luft und dergleichen.

Boxen und Ringen. Im Rahmen der Jubiläumssportspiele des Vereins für Rufenspiele, die sich über die Zeit vom 1. Mai bis 1. Oktober 1926 erstrecken, treten nun auch die Wettbewerbe für Boxen und Ringen am kommenden Sonntag nachmittags mit einer Freiluftveranstaltung an die Öffentlichkeit. Die verpflichteten Gegner sind gute Klasse, weshalb ausgeselbster Sport zu erwarten steht.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with weather data for various locations including Mannheim, Karlsruhe, Baden-Baden, and others, listing temperature, wind, and other weather conditions.

Im Laufe des gestrigen Tages herrschte es unter dem Einfluss des durchziehenden Teilhochs auf. Bei fast wolkenlosem Himmel sanken die Temperaturen, die nachmittags in der Rheinebene bereits 24 Grad erreicht hatten, nachts infolge Ausstrahlung wieder beträchtlich (Rheinebene Minimum 12 Grad, bei stellenweiser Bildung von Nebenschichten). - Im Bereich des nimmer über den Oberrhein liegenden Teilhochs ist morgen bei uns noch zeitweises kühleres Wetter bei leichter drillicher Gewitterbildung zu erwarten.

Voraussetzliche Wetterlage: Für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Zeitweises heiter, warm, bei schwacher Luftbewegung, keine weiteren Niederschläge, Neigung zu drillichen Gewitterbildungen.

Advertisement for Brennabor bicycles, featuring an illustration of a young man riding a bicycle and the slogan 'Junge Leute treibt Sport' and 'Das beste Rad'.

Neue Mannheimer Zeitung - Handelsblatt

Wirtschafts- und Börsenwoche

Deutschlands Außenhandel im ersten Halbjahre 1926 / höhere Rohstoffeinfuhr und Konjunkturbelebung / Handelsbilanz, Zahlungsbilanz und Dampfsplan / Englischer Bergarbeiterstreik und deutscher Kohlen- und Eisenmarkt / Leichter Konjunkturaufstieg / Widerstandskämpfer Börsen

Wir haben schon ausgeführt, daß im ganzen genommen die deutsche Außenhandelsbilanz für das erste Halbjahr 1926 unter Berücksichtigung aller Faktoren, die sich unseren Handelsbeziehungen entgegenstellen — von denen das

an Kohlen, Koks und Briketts einschließlich der Bestände in den Spinnfabriken beliefen sich Ende Juni (Kohle in Kohle umgerechnet) auf 8,16 Mill. T., gegen 8,7 Ende Mai und 9,6 Mill. T. am 1. Mai (Beginn des britischen Bergarbeiterstreiks). Im Juni 1926 wurden im Ruhrgebiet insgesamt in 24% Arbeitstagen 9.209.341 Tonnen Kohlen gefördert, gegen 8.336.680 T. in 24 Arbeitstagen im Mai, 7.881.549 T. in 23% Arbeitstagen im Juni 1925, 8.677.977 T. in 23% Arbeitstagen im Juni 1919 und 9.586.365 Tonnen in 25 Arbeitstagen im Juni 1913.

In welchem Maße England zur Kohleneinfuhr hat greifen müssen, das belagen seine jetzt vorliegenden Kohlenimportziffern für den Monat Juni. Danach wurden eingeführt aus: Belgien 188.438 T., den Niederlanden 146.696 T., Frankreich 47.966 T., Polen 15.266 T., Kanada 6364 T., Norwegen 911 T., Italien 880 T., Irland 412 T., Rußland 316 T., Schweden 75 T., Spanien 10 T. Insgesamt wurden somit 600.834 T. Kohlen importiert, die Ziffer für Mai und April sind 3618 bzw. 591 T. In der vergangenen Woche nahmen die Importe an Kohle weiterhin zu.

Die Halbjahresbilanz der deutschen Kohlen- und Koksproduktion belief sich, wie sich aus der Zusammenstellung der Monatsübersichten der „R. W. Z.“ ergibt, für die Zeit vom Jan. bis einschl. Juni dieses Jahres für alle Bezirke mit Ausnahme von Bayern auf 65.067.833 Tonnen. Diese Ziffer dürfte sich durch das Ergebnis des Bayerischen Kohlenbergbaus noch um rund 20.000 T. erhöhen. Im ersten Halbjahre 1925 betrug die Kohlenförderung im Deutschen Reich ohne Saargebiet auf 64.564.587 T., im ersten Halbjahre 1924 (jetziger Gebietsumfang, ohne Saargebiet) auf 69.578.503 T. Die Braunkohlenförderung belief sich im ersten Halbjahre 1926 in Mitteleuropa und Rheinland auf insgesamt 64.206.692 T., hieron entfallen auf Mitteleuropa 45.348.867 T. und auf das rheinische Braunkohlenrevier 18.857.825 T. Auch hier ist die Förderung des bayerischen Kohlenreviers nicht berücksichtigt, die sich in den ersten 6 Monaten d. J. auf rund 800.000 T. belaufen dürfte. Im ersten Halbjahre 1925 belief sich die Braunkohlenförderung auf insgesamt 67.112.429 T., in der gleichen Zeit des Jahres 1924 auf 68.314.026 T., 1913 auf 41.900.158 T.

Auch auf dem Eisenmarkt macht sich die Auswirkung des engl. Bergarbeiterstreiks in einer zwar langsamen, aber ununterbrechbar fortschreitenden Beseitigung geltend. Die englische Roh-eisenerzeugung ist im Juni auf 42.000 T., die Rohstahlerzeugung auf 32.000 T. zurückgegangen gegen 500.000 T. Rohstahl und 661.000 T. Rohstahl im April. Dieser durch die inzwischenerfolgte Stilllegung der gesamten Eisenerzeugung Englands bedingte Ausfall wirkte eine ziemlich heftige Belebung des deutschen Eisenerzeugnisses zu Folge haben. Trotz des anhaltenden Druckes der Konkurrenz der frankennationalen Länder konnten die deutschen Werke in stärkerem Maße Auslandsaufträge hereinnehmen, die sich allerdings auf die verschiedenen Marktgebiete sehr ungleichmäßig verteilten. Im großen und ganzen kann festgestellt werden, daß die Lage — auch im Inlandgeschäft — stetiger geworden und eine gewisse Erleichterung eingetreten ist, die entsprechende Rückwirkungen auf das gesamte deutsche Wirtschaftsleben, wenn auch zunächst nur in bescheidenem Maße erwarten lassen. Dieser leichte Konjunkturaufstieg kann durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, das in der nächsten Zeit durch eine innere „Reichsarbeitsanleihe“ finanziert werden soll, und zahlreichen Gewerbezweigen neue Aufträge in Aussicht stellt, in eine gewisse stetige Linie gebracht werden, so daß die Aussichten für die nächste Zukunft heute weniger trüb erscheinen, als noch vor kurzem. Vor allzugroßen Erwartungen muß jedoch gewarnt werden.

Im Gegensatz zu der nervösen Haltung der berufsmäßigen Spekulation der Börse hält das Privatpublikum, nachdem es am Anfang der Woche, beunruhigt durch einige laue Börsen, mäßige Verkaufsaufträge gestellt hatte, im allgemeinen an seinem Bestehen fest. Diese Beobachtung sowie die Tatsache, daß — an den vorangegangenen starken Kurssteigerungen, die Kursabschwüngen sich durchschnittlich in mäßigen Grenzen bewegten, haben der Börse eine innere Widerstandskraft. Momentan, die die Widerstandskraft der Börse erhöhten, waren etwas besser laufende Berichte von Kohlen-, Eisen- und Schrottmärkten, ferner die günstigen Ertragsaussichten sowie die bevorstehende Einführung der Aktien des Ruhrmontanwerks. Vergleichlich mit dem Einführungsprogramm der Aktien hält das Gros der Börse die Kurse der großen Montanwerte für nicht teuer. Wenn trotzdem beispielsweise Gelsenkirchen sich vorübergehend stärker abschwächen, so hängt das damit zusammen, daß die Spekulation sich auf diesem Marktgebiete etwas übernommen hat. Trotzdem vertritt man in maßgebenden Finanzkreisen jetzt überwiegend die Auffassung, daß das jetzige Kursniveau zwar schon manche Zukunftshoffnungen über eine Besserung der Wirtschaft „eskomptiert“, hat, daß aber die langsame Konsolidierung des deutschen Wirtschaftslebens gewissermaßen in die erhöhten Effizienzkurse hineinzuwirken werde. Mit anderen Worten: man sieht in der jetzigen Stagnation nur eine Unterbrechung einer weiteren Aufwärtsbewegung, die freilich nicht ausschließt, daß zunächst die Geschäftsmasse weiter auf das Kursniveau drückt.

Mit großer Nervosität verfolgte die Börse die dramatischen Vorgänge in Paris, die Kämpfe um die Frankenstabilisierung. Die Börse sieht einer Stabilisierung des Franken mit einem belterren, einem neuen Auge entgegen. Auf der einen Seite würde durch ein solches Ereignis der Weltmarkt eine Konsolidierung erfahren und Deutschland würde in der zu erwartenden französischen Deflationstritte sich selbst einen Vorprung gegenüber der französischen Industrie erhalten. Auf der anderen Seite rechnet man damit, daß eine Frankenstabilisierung einmal das Interesse der internationalen Spekulation von Berlin nach Paris lenken und daß zum anderen aus Frankreich und Belgien Effizienzmateriale, das auf der Flucht vor dem Franken gekauft wurde, herauskommen könnte.

Wachsendes Interesse für Rußlandgeschäfte mit Regierungsgarantie. Nach Mitteilungen von zuverlässiger Stelle ist in den Kreisläufungen nach Rußland eine starke Belebung infolgedessen zu verspüren, als neuerdings eine erhebliche Zahl von Aufträgen eingelaufen ist, die für bereits abgeschlossene Verträge die Regierungsgarantie nachsuchen. Inzwischen ist die Garantie für solche Verträge in der Gesamthöhe von über 20 Mill. M. bereits bewilligt worden.

Geneigte Verhandlungen über das internationale Eisenkartell? Nach einer Meldung, die von gut unterrichteter Stelle kommen soll, werden gegenwärtig die Verhandlungen zwischen dem Sichtwerksverband und den französischen Werken betreffend die Bildung eines internationalen Eisenkartells in Köln wieder aufgenommen. Im Anschluß daran rechnet man mit einem Zustandekommen dieses Kartells. Eine Verstärkung dieser Mitteilung war nicht zu erhalten. Es scheint allerdings auch äußerst zweifelhaft, ob bei den derzeitigen inoperablen und wirtschaftlichen Verhältnissen Frankreichs der gegenwärtige Zeitpunkt geeignet sein würde, abschließende Vereinbarungen zu treffen.

Der Geltungsbereich für die vertragsmäßigen Zollsätze

Durch Abschluß von Handelsverträgen bzw. Abkommen mit dem Deutschen Reich ist der in unserer Nummer 249 vom 2. 6. 1926 veröffentlichte Geltungsbereich für die vertragsmäßigen Zollsätze infolge Hinzutretens verschiedener Länder erweitert. Nach dem letzten Stande kommen die Vertragssätze im Bereiche mit folgenden Staaten in Anwendung: Belgien, Argentinien, Antisipien, Belgien, Belgisch-Kongo-Kolonie, Bolivien, Brasilien, Britische Dominions (außer Australien, Kanada und Neuseeland), Britische Kolonien, Bolivien und Protektorate sowie die Mandatsgebiete Irak und Palästina, Britisch-Indien, Bulgarien, Chile, China, Columbia, Costa Rica, Dänemark mit Färöerinseln und Grönland, Deutsche Schutzgebiete (außer die unter englischem, französischem oder belgischem Mandat stehen), Dominikanische Republik, Ecuador, Griechenland, Großbritannien, Guatemala, Honduras, Irland, Island, Italien, Jugoslawien, Kuba, Lettland, Liberia, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Nicaragua, Niederlande, Niederländisch-Indien (Java, Sumatra, Borneo, Neuguinea, Celebes, Bali und einige kleine Inseln), Niederländisch-Neuland (Surinam und Guayana), Norwegen einschl. Spitzbergen, Österreich, Panama, Paraguay, Persien, Peru, Portugal mit Azoren, Madeira und Porto Santa, Portugiesische Kolonien (Kapverdische Inseln, Guinea, Sao Tome, Velasquez, Angola, Mosambik, Diu, Goa, Daman, Diu, Macao), Rumänien, Rußland (Ukraine, Westrußland, Georgien, Korbeldschan, Armenien, Ferner Osten), Salvador, Schweden, Schweiz, Spanien (nur bestimmte Waren), Spanische Protektoratezone in Marokko, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn, Uruguay, Venezuela, Vereinigte Staaten von Amerika einschl. Alaska und Hawaii, Vereinigten der Vereinigten Staaten: Philippinen, Porto Rico, Virginische Inseln der Vereinigten Staaten, Amerikanisch-Somoa, Guam.

Keine Ufa-Interessengemeinschaft Forstindustrie. Zu den an der Berliner Börse verhandelten Gerüchten, wonach eine nähere Verbindung zwischen der Ufa und dem Forstkonzern beabsichtigt sei, meldet das „B. Z.“, daß zwischen der Ufa und der Forst für Anklinsfabrikation lediglich interne Besprechungen über die Gestaltung des Rohstoffgeschäftes stattgefunden haben. Die Kombinationen der Börse über eine Interessengemeinschaft des Anklinskonzerns an der Ufa wurden dagegen in Abrede gestellt.

Englisches Interesse an der Continental Gas-Gesellschaft in Dessau. Wie verlautet, soll eine englische Finanzgruppe mit der Dessauer Gasgesellschaft im Hinblick auf die von Polen beabsichtigten Beteiligungen der Gesellschaft Verhandlungen führen. Die Gesellschaft erklärt hierzu, daß zur Zeit Einigungsverhandlungen mit der Stadt Wladkau über den ehemaligen Besitz in Polen schweben. Ob die Stadt Wladkau mit der englischen Gruppe verhandelt, ist in Deutschland unbekannt. Der Ausgang der Verhandlungen ist ungewiß. Sollte eine Verbindung zustande kommen, so wird die Frage des Reiches wegen Einflußnahme der beteiligten Gaswerke, die zur Zeit schwebt, zurückgezogen werden.

Der kommende Tag AG. in Stuttgart. Nach dem von der gestrigen AG. genehmigten Abschluß für 1925 hat die Liquidation gute Fortschritte gemacht. Nur das Aufwertungsvermögen braucht eine wesentliche Erhöhung der Abzahlung. Die Erträge des Jahres einschl. Liquidationsgewinns betragen 69.400 M. Unkosten und Steuern erforderten 33.199 M. Liquidationsverluste 10.444 M. Verluste auf Vorkosten 12.197 M. Abschreibungen 21.554 M. Der Gewinn von 2094 M. wird vorgeschlagen die AG. beschloß die Umwandlung der Firma in „Der kommende Tag AG.“

Ausbehnung der General Motors Corporation. Die Verwirklichung der Gesellschaft gibt bekannt, daß sie aus den Einnahmen des vorletzten Geschäftsjahres 40 Millionen Dollars für den weiteren Ausbau des Unternehmens verwenden will. Hieron werden 18 Mill. Dollars für die Vergrößerung der bestehenden Automobilfabriken des Konzerns, 12 Millionen Dollars für die Erweiterung ihrer Feinabteilung, elektrische Maschinen, Installation und 10 Mill. Doll. für die Ausgestaltung der Finanzierung der Automobilwirtschaften verwendet werden. Die Dividenden der Gesellschaft steht nach nicht fest. Die Börse erwartet jedoch, daß trotz der hohen Aufwendungen für den weiteren Ausbau des Unternehmens der Gewinnanteil recht erheblich ausfallen wird. Die Aktien der General Motors Corporation haben an der New Yorker Börse einen Höhenrekord von 165 erreicht.

Konkurse und Geschäftsaussichten im Juni. Die Zahl der Insolventen hat im Juni weiter eine Abnahme erfahren; es wurden 1. „Wirt. u. Statistik“ 913 (Mai 1926: 1046) Konkurse neu eröffnet und 477 (891) Geschäftsaussichten angeordnet. Am meisten ist das Handlungsgewerbe mit 510 (582) Konkursen und 280 (379) Geschäftsaussichten betroffen worden, davon entfielen auf den Warenhandel allein 474 (543) Konkurse und 249 (361) Geschäftsaussichten und auf Banken und ähnliche Gewerbe wieder 7 Konkurse und 0 (3) Geschäftsaussichten. Die Land- und Forstwirtschaft schließt günstiger mit 12 (14) Konkursen und 6 (9) Geschäftsaussichten ab.

Milderung der Kohlenwagenpreisse im Ruhrgebiet. Nachdem der Bestand an Kohlenwagen in Ruhrort-Hafen-Neu wieder zurückgegangen ist, wird die am 16. Juni verhängte Sperre für Brennstoffendungen an die Ripper und Rogazine in Ruhrort-Hafen-Neu dahin abgeändert, daß statt 50 u. h. von sofort an 100 u. h. der arbeitsfähigen Durchschnittsverbindungen der Woche vom 5. bis 10. Juli zum Versand angenommen werden. Es sind somit in sämtlichen Duisburger-Auhreiter Häfen 100 u. h. des arbeitsfähigen Durchschnittsverbandes der genannten Woche zum Versand zugelassen.

Die voraussichtlichen Preisveränderungen der Kohlenindustrie. In der bekanntlich auf nächsten Mittwoch einberufenen Sitzung des Reichs-Kohlenrats werden, wie der B. Z. hört, vom Reichs-Kohlenrat folgende Erhöhungsversuche vorgelegt werden: Carnallit (bisheriger Preis 68 Hg.) soll auf 85 Hg., alle um 25 u. h. gesteigert werden. Bei Kalmit sollen, wie überhaupt, die hochwertigeren Sorten im Preis weniger gesteigert werden, als die geringwertigen. Während der Carnallitpreis auch weiterhin das ganze Jahr hindurch gleich bleiben soll, sind für Kalmit wieder gestieffene Preise für die einzelnen Monate in Vorschlag gebracht. Sie sollen vom Mai ab langsam steigen und während des Winters vom Oktober bis April ihren Höchststand haben. Der Winterpreis soll betragen für Sopraz, Kalmit 1.17 Hg. (bisher 2.45 Hg.), für Sopraz, 5.55 (4.69) Hg., für Sopraz, 8 (6.67) Hg. Die Steigerung macht also 30 bzw. 18 1/2 bzw. 20 u. h. aus. Chloralkalium (50 u. h.) soll von 18.50 für das ganze Jahr auf 15 Hg. (Steigerung etwa 11 u. h.) erhöht werden.

Zeitpreise im belgischen Kohlenbergbau. Zahlreiche Kohlenzechen, besonders des Zentrums, stellen ihre Verkaufspreise nunmehr in Pfund Sterling, jedoch zahlbar in Franken, an, und zwar trotz der Proteste der Rundschaft. In der abgelaufenen Woche ranten die Zechen die abnorme Günst ihrer Lage durch weitere Preiszuschläge von 20—25 Fr. je Tonne für sämtliche Sortimente auszusagen. Die durchschnittlichen Notierungen stellen sich jetzt: Spantöpfe 4 seit sowie mager 275 Fr., Wärelt dergleichen 260, Staubkohlen 90, Kokssteinkohlen 120, Häutenfoks 175, Anthrazitkohlen 200 Fr. Im Juni belief sich die Förderung in Belgen auf 2.100.570 T. für 25 Arbeitstage, gegen 1.846.440 T. im Mai für 23 Arbeitstage; Koks wurden 434.750 T. und Briketts 195.940 T. gefördert, gegen 433.830 bzw. 173.810 T. im Mai; die Kohlenvorräte am 30. Juni werden mit 468.710 T. beziffert, was gegenüber dem Ende des Vormonats eine Abnahme um 478.880 T. bedeutet.

Verantwortlicher: Dr. Kurt Fischer. Druckerei: Dr. Haas. Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim E. 6. 2. Direktoren: Reichardt, Genuß. Chefredakteur: Kurt Fischer. — Verantwortliche Redakteure: Kurt Fischer, Kurt Fischer. — Redaktion: Dr. Kurt Fischer. — Korrespondenten: Dr. Kurt Fischer, Kurt Fischer. — Druckerei: Dr. Haas. — Druck: Dr. Haas. — Druck: Dr. Haas.

Table with columns for 'Einfuhr' and 'Ausfuhr' showing trade statistics for various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc., with sub-columns for different months and years.

Normalerweise braucht eine sinkende Handelsaktivität oder gar eine Reihe von positiven Monaten keinen Anlaß zu ersten Beschränkungen zu geben, wenn sich nur der Ausgleich aus der Zahlungsbilanz ergibt. Für Deutschland trifft das leider nicht zu, da seine Zahlungsbilanz durch den riesigen Schuldposten der Dampfsverpflichtungen vorbelastet ist. Auf diesen Umstand muß immer und immer wieder hingewiesen werden, da nur eine durchaus aktive Handelsbilanz Deutschland in die Lage versetzen kann, diese Verpflichtungen ohne Substanzverminderung abzutragen.

Welchen Anteil der englische Bergarbeiterstreik auf unseren Außenhandel gehabt hat wurde schon vorstehend gesagt. Auf den Ruhrbergbau direkt bezogen, stellt sich seine Auswirkung dar, daß seit Beginn des britischen Bergarbeiterstreiks die Gesamtbestände an Kohlen, Koks und Briketts um rd. 1,4 Mill. T. abgenommen haben. Die Lagerbestände

Der Kampf mit den Geistern

Roman von Heur Brausewetter

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf
Nachdruck verboten

Er blieb allein. In irgendwelcher Tätigkeit war er nicht aufgelegt. Er nahm seine Instrumente vor, sie zu reinigen und sie in Ordnung zu bringen. Aber er kam nicht weit damit. Durch das Zimmer, in dem sonst alles so hell und leicht war, selbst an den längsten Winterabenden, schritten schwere Schatten.

Er dachte an ein Gespräch, das er einmal, es war auf der nächsten Wagenfahrt nach Kofschitz, zu seinem kranken Vater, mit Hans Hartau gehabt. Lange war es her, und er hatte es bereits vergessen. Jetzt kam es ihm in den Sinn. Wort für Wort.

Hans Hartau hatte von den beiden Schwestern gesprochen: wie bei Amelie alles auf Gefühl und Gemüt eingestellt wäre, während bei Dora, die die jüngere Schwester an Klugheit und wohl auch an Temperament überragte, der Intellekt und der Wille das Entscheidende wäre. Er hatte es nie empfunden. Sie hatte sich ihm von einer Wärme und Hingebung gezeigt, die die Worte des jungen Geistlichen lägen strafen. Und nun mit einmal — aber: „Man lebt nicht immer in den Illustrierten!“ Sie hatte es eben selber gesagt: „Die Frau, wenn sie erst ein Kind hat, so gehört sie diesem.“

Und er?
Warum konnte er sich nicht damit abfinden? Warum fühlte er mit einem Mal diese Leere in seinem Innern? Diesen dumpfen Mangel in seinem bisher so ausgefüllten Leben?

Sie hatte noch mehr gesagt: Von der Kunst, die von Abstammung und Familie her zwischen ihnen sich aufstaut... unüberbrückbar, und unabänderlich, hatte es so klar und scharf gesagt, daß sie vielleicht recht hatte und er sich darin irren mußte.

Warum vermochte er es wieder nicht?
Schwerer wurden die Schatten, tauchten auf und nieder, minkten und wollten nicht weichen.

Das war ein Leben jetzt in dem früher so stillen Hause, das von seiner stolzen grünen Höhe auf alle Giebel und Dächer der schnurgeraden Straße herabblitzte!

Wie ein lustiger Wirbelwind jagte die kleine Hermine durch seine Räume von oben bis unten, jagte über den Boden und die paar Blumenbeete des sorgsam gehegten Gartens dahin, spulte wie eine Tollprinzessin an den dunklen Abenden auf dem Bodenraum und der Diele, überfiel aus Flug gemächlich Verkettete jeden, der ahnungslos in ihre Nähe kam, haute sich aus allerlei Zeug und Geräten, das sie aus den entlegensten Winkeln, oft auch aus sicherem Gewahrsam herbeischleppte, Stühle und Burgen und wühlte Keller, je nachdem sie ein Pferd oder ein Raubritter oder ein Vogel war, und zeigte bei allem trohen Temperament in früher Kindheit schon ihren festen Willen, der manchmal die Form eines starren Eigenwillens annahm und dann von niemand zu brechen war, weder vom Vater, noch von der Mutter.

Sie war kein leicht zu nehmendes Kind, die kleine Hermine. Sie hatte nicht nur ihren Kopf für sich, sie hatte auch ihre ausgesprochenen Neigungen und Abneigungen, gegen die nicht minder leicht anzukämpfen war.

Aber, mochte sie auch kein besonders artiges oder sitzames Kind sein, sie bezauberte alle, die mit ihr in Berührung kamen. Nicht nur die Eltern, deren kleiner Abgott sie war, auch die Patienten, die zu den Sprechstunden kamen und, so sorgsam und ängstlich die Mutter sie auch von ihr fernhalten suchte, doch immer Mittel und Wege fanden, ihr einen für sie aus der gegenüberliegenden Zylinderbücherei von ihren späterlichen Mitteln erstandenen Lederbüchsen oder ein kleines Spielzeug zuzusteden.

Auch Maltsamen hatte sie im Fluge erobert. Und insbesondere die Großmutter, deren stark auf das Äußerliche eingestellter Sinn sich mit einem Stolz, den sie für Liebe hielt, des hübschen und begabten Enkelkinds erfreute.

Aber Dora fuhr nach wie vor selten und ungern nach Hause. Denn die mehr oder minder versteckten Stacheln, gegen ihren Mann, die sie in gewohnter Weise über sich ergehen lassen mußte, waren ihr unerträglich.

Selbst der Kommerzienrat, der bis dahin in leidlichem Verhältnis zu seinem Schwiegerjohne gestanden, vermochte als Kaufmann über dessen unpraktische Anlagen nicht hinweg zu kommen. Er erhobte Doras Zukage, er verdoppelte sie.

Als es trotzdem beim Alten blieb und keine Tochter nach wie vor mit Selbstwürdigkeit kämpfte, hatte er eine sehr ernste Unterredung mit Werner, deren einzige Folge für ihn die Erkenntnis war, daß er einen unheilbaren Idealisten gegenüber stand, dem nun einmal nicht zu helfen war. Er hielt seine Zukage zwar aufrecht, zog sich aber persönlich immer mehr zurück.

Hermine hatte ihr zwölftes Jahr vollendet, und aus dem lustig tollenden Kinde war ein blühend sich aufschliefendes Mädchen geworden.

Von der Mutter hatte sie die herbe, leidenschaftliche Art, die sich mit einem früh entwickelten Verstand einse, vom Vater bei aller Lebhaftigkeit eine gewisse Verschlossenheit und einen wenig entwickelten, aber bei mancher Gelegenheit hervortretenden Zug ins Gute und Große.

Was sie aber als ihr allein Zugehöriges besaß, das war die schlanke Grazie, die über ihren Schritten und Bewegungen lag. Sie hatte eine weiße, etwas kühle Haut, dunkle aber warme Augen von einer schwer zu bestimmenden Farbe, die unter braunen, dichten Haarstrahlen abwechselnd träumten oder blühten. Man hatte ihr so oft gesagt, daß sie eine kleine Schönheit wäre, daß sie schon in jungen Jahren davon durchdrungen war und dieses Bewußtsein die Kindlichkeit und Unbefangenheit ihres Wesens ein wenig beeinträchtigte, ohne daß es störend nach außen in die Erscheinung trat.

Noch ihrer ganzen Art und Naturanlage fühlte sie sich der Mutter verwandt, von der sie ungerne trennen wollte. Dem Vater, obwohl er sich in jeder Weise um sie bemühte, begegnete sie mit einer gewissen Scheu, manchmal fast wie einem Fremden; es mochte daher kommen, daß sie ihn am Tage nur beim Mittagessen sah und, wenn er des Abends nach Hause kam, schon im Bett lag.

So lange es ging, hatte sie die Privatschule des Fräulein Jobelmann besucht, die die wenigen Kinder der „besseren Kreise“ um sich sammelte.

Aber der Tag kam, wo Fräulein Jobelmanns Beiseit sein sich erschöpft hatte, und Frau Dora in das Zimmer ihres Gatten trat, der eben den letzten Patienten abgefertigt hatte, einen wichtigen, für

ihre Tochter, vielleicht für das ganze Haus am grünen Berge entscheidenden Entschluß herbeizuführen.

„Hermine ist gestern zwölf Jahre geworden und Ostern mit ihrer Schule fertig“, sagte sie ohne jede Einleitung, die sie nie gebräuchte, „sie muß in die Stadt, wo ich sie auf das Gymnasium geben möchte. Die Eltern sind bereit, sie bei sich aufzunehmen. Ich habe mit der Mutter gesprochen.“

Werner blickte von seinen Büchern, mit deren Ordnung er gerade beschäftigt war, mit erstaunten Augen auf. Er hatte sich den Stand der Dinge nie klar gemacht, hatte nie daran gedacht, daß er sein Kind sobald aus seinem Hause geben sollte. Das Fernliegende zu erwägen, war nicht seine Art.

„Zu den Eltern möchte ich Hermine nicht geben“, sagte er. „Dann müßten wir sie in einer fremden Familie unterbringen. Freilich, wer die Mittel dazu schaffen soll, weiß ich nicht.“

„Ist denn unbedingt notwendig, daß wir uns von dem Mädchen trennen, jetzt schon?“ Es wird mir schwer.“

„Kaufst du, daß es mir leicht wird? Es bliebe noch eine Möglichkeit.“

„Welche?“
„Einen Augenblick zögerte Dora. „Daß du dich entschließt, deine kleine Praxis von hier fort in die Stadt zu verlegen.“

„Ich — in die große Stadt? Nein, ich poste dort nicht hin, würde mich dort nie befriedigt fühlen.“

„Es ist jetzt nicht die Rede von dir, sondern von dem Kinde. Du darfst nicht bei allem nur an dich denken.“

„Ich — und nur an mich denken! Nein, Dora, das kannst du doch wirklich nicht im Ernste meinen.“

„Ich kann es sehr wohl im Ernste meinen. Wenn dein ärztlicher Beruf in Frage kommt, tritt alles andere dahinter zurück. Deine Arbeit und immer deine Arbeit! Man kann wirklich müde dabei werden.“

„Gewiß, der Mann hat nun einmal seinen Beruf und seine Arbeit und muß ihnen dienen. Und doch ist es nicht so, wie du sagst. Ich beide, du und Hermine, seid mir das Liebste auf der Welt.“

„Wenn wir nichts anderes finden, so könnte ich ja schließlich mit Hermine in die Stadt gehen.“

„Du... du wollest dich vor mir trennen?“

Ein großes Erschrecken war in seiner Frage, zugleich ein Schmerz, der deutlich aus seinen stotternden Worten sprach.

„Ich sagte ja nur: wenn uns nichts anderes übrig bleibt. In den Ferien wären wir natürlich immer hier. Es machens jetzt viele Frauen so. Frau von Walsenapp auf Begehnen ist mit ihren beiden Jungens jetzt auch in die Stadt gegangen, und die Frau vom Posten in Dornau lebt schon seit Jahren mit ihren Kindern dort. Die Verhältnisse bringen es eben mit sich.“

Er hatte sie kaum gehört. Und ich sollte allein hier bleiben — ohne dich und das Kind? Das ist unmöglich. Eher —

„Gingst du mit uns in die Stadt?“

Sie hatte es gefragt, bevor er seinen Satz beenden konnte. Ein Reudien war in ihren Augen, ihrem ganzen Antlitz. Was sie so lange mit sich herumgetragen und voller Anbrunnst erloschlicht hatte, nicht nur ihrer und des Kindes halber, sondern auch seiner wegen, denn von seiner Tüchtigkeit als Arzt war sie überzeugt, und jetzt durchbrachen, daß er nicht am richtigen Plage war.

Zur Neueröffnung des Kaffee Hauptpost, P 3, 3

Das neue Kaffee in P 3, 3 besteht aus dem Aufenthaltsraum für das Publikum und dem Konditorei-Verkaufsraum. Der Aufenthaltsraum ist zwischen zwei breiten Schaufenstern, die auf neuartig Weise transparent beleuchtet werden. Während am Tage die awerhältnissen Auslagen eine hohe Anziehungskraft ausüben dürften, ist abends die durch Röhren erzeugte indirekte Beleuchtung der Magnet. Von weitem mochten auch schon die Helben an der Fassade angedeuteten Verkaufsräumen auf das neue Kaffee aufmerksam. Die Welt der Umbauarbeiten — Kaffee und Verkaufsräume wurden aus zwei Etagen geschaffen — war Architekt Jakob

Schneider übernommen, der die schwierige Aufgabe in etwa vierwöchiger Tätigkeit mit viel Geschick und Geschmack gelöst hat. Das Kaffee hat eine originale Note durch die Art der Einrichtung, der Bemalung mit Pastellfarben erhalten. Die Hauptfarben der Wände sind ein lebhaftes Rotrot und ein warmes Weiß. Von dem Rot haben sich Sterne und Ornamente in Gold sehr wirkungsvoll ab. Ein aus der Stimmung herausstreichender breiter Ramin, in den die Zentralheizung eingebaut wurde, wirkt in Gemeinschaft mit den geschmackvollen Beleuchtungskörpern sehr dekorativ. Als Bodenbelag wurden Linoleumstücke gewählt, die zugleich den

Terzett erleben eine sehr praktische Reueheit. Die auf den großen deutschen Gasandampfern sehr bewährt hat. Das Ventilum hat auf dunkelgelben Wiener Stählen an vierfachen Raumverhältnissen mit besser Waite. Neben dem Einma zu den Toiletten, bei deren Anlage alle Anforderungen der modernen Saniens berücksichtigt wurden, ist in der Ecke ein Telefonbüreau eingebaut. Für gute Ventilation aller Räume ist ebenfalls gesorgt. Der elegant ausgestattete Verkaufsraum hat einen freundlichen weiß-äolischen Anstrich erhalten. Die maschinelle Einrichtung entspricht ebenfalls allen modernen Anforderungen.

Am Umbau und an der Einrichtung waren folgende Firmen beauftragt:

Jac. Schneider
Architekt
Drohenfelsstr. 11 Tel. 4102
Entwurf und Bauleitung

Geschäfts-Eröffnung
Einer verehrlichen Einwohnerschaft teilen wir ergebenst mit, daß wir in unserem eigenen Hause
P 3, 3
neben Commerz- und Privat-Bank ein vornehmes
Familien-Kaffee
mit Konditorei und Bäckerei eröffnet haben. Durch die moderne Einrichtung sind wir in der Lage, in **Fürst Pückler, gefr. Sahnen- und II. Torten** und **Gebäck**, Erstklassiges prompt zu liefern.
Zum Besuch ladet höflichst ein
A. Hog & Sohn
Frühstücks-Brüchen werden auf Bestellung ins Haus gebracht.

Hermann Eurich
Elektrotechnische Installationen
Ausführung der kompletten Licht- u. Kraftanlage
Tattersallstr. 41 Telefon 4411

IMALEREI
SKIZZE AUSFÜHRUNG KUNSTMALER O. SCHEFELS
GONTARDSTR. 8

Valentin Bohlender
Augartenstr. 20 Telefon 4093
Ausführung der sanitären Anlagen u. Spengler-Arbeiten

August Renschler
Baumaterialien, Wand- und Bodenbeläge
Mannheim
Schlimperstr. 50 42 Fernruf 1988
Ausführung der Wandbelags-Arbeiten

Joh. Jul. Rausch
Backofenbau
Ludwigshafen a. Rh.
Schillerstr. 45
Lieferung eines Doppel-Einschließ-Dampfbackofens mit aufgebauten Konditorherden (5 Backfächer) in modernster Ausführung.

Jos. Bieber
Kleinfeldstr. 48 Tel. 2914
Ausführung der Eisenkonstruktion und Schlosserarbeiten

Mannheimer Metallwarenfabrik und Galvanisierungs-Anstalt
Adolf Pfeiffer & A. Walther
Spezialisiert:
Laden- und Schaufenstereinrichtungen
Glasausätze — Thekengeländer

Eugen Lettermann
Bau- und Möbelschreinerei
Spez.: Laden-Einrichtungen
Mannheim — Thoräckerstr. 9
Ausführung der Schaufenster-Abschlüsse und Laden-Einrichtungen

Offo Fässler
Burgstraße 41 Telefon 3563
Ausführung der Gips- u. Stuckateur-Arbeiten

Maier & Bach, Pforzheim
Spezialfabrik für Hofsilber u. Bestecke
Lieferant der kompletten Silber-Einrichtung für Kaffee Hauptpost

LEO DUNKEL
DEKORATIONSMALER
TEL. 3266 TEL. 3266
BRAHMSSTR. 12

Wiener Opernspiele
Rosengarten Mannheim.
Sonntag, den 25. Juli, abends 8 Uhr
„Ein Walzertraum“
Billige Preise: 0,90 M. bis 4,90 M.

SCHAUBURG
Nur noch ein paar Tage!
Der a'ermalige
grosse Erfolg
mit

Fredericus Rex
1. und 2. Teil auf einmal!
Großes Künstler-Orchester!
Angenehmer, kühler Aufenthalt!
Jugendliche nachmittags Zutritt! (75 Pf.)

Haushaltungsschule
des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz
Karlsruhe, Herrenstr. 39
Gründliche Ausbildung in allen Zweigen des
Haushalts einschl. Kochen, Backen u. Ein-
machen. Kursdauer 3 Monate, Kursbeginn
1. September u. 1. März. Eröffnung des Semi-
nars zur Ausbildung von Hauswirtschafts-
lehrerinnen im Oktober. Satzung u. Auskunft
durch die Anstalt bis 1. August im August
beim Badischen Frauenverein Karlsruhe,
Kaiserstr. 10, gegen 30 Pf. für Porto

Metallbetten
Stahlmatt., Klünderb., glüh. u. Trio, Rotat
600/rel. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Die blühende Heide
ruft!
Auskunft, Führer usw. durch
den Verkehrsverband
Lüneburger Heide
Soltau (Hann.) Rathaus

Spare
in der Zeit, dann
bist Du in der Not!
Ein
selbst
erpartes
Kapital
gibt Dir
Festigkeit und
stimmt Dich froher
Städtische Sparkasse
Schweizingen

Die besten deutschen
Handarbeitsgarne

C.M.S. CAMEZA
besser als jedes aus-
ländische Fabrikat
unverwundlich im Glanz
garantiert echt.
CARL MEYER SÖHNE & G.
Freiburg i. B.
GEORGINET OHS
NUR DIE MARKEN
CAMEZA
und
C.M.S.
in jedem erschlüssigen Geschäft verlässig

UFA-THEATER
Nur noch ein paar Tage!
Ein Film, den man wiederholt sehen
kann und der abermals Tausende von
neuem begeistert: 5277

Ein Walzertraum.
Schönes neues Beiprogramm!
Großes Künstler-Orchester!
Angenehmer, kühler Aufenthalt!

Vermischtes
Piano
gut erhalten, billig zu
verkauften
Carl Hauk
Klosterstr. **C1,14**
Sonder-Angebot!
Ged. eigene, echt Eiche
**Spelse-
zimmer**
Bülett - Kredenz
323,- Mk. 5341
Ind. Möbel- u. Betten-Industrie
Hermann Graff
Schwetzingerstr. 34/43
Honig
garant. reines Bienen-
Wäuren-Schleuder-Doppel
edelm. Qual., 10 Pf. -
Dose (et. 1/2 Liter), 11 A.
halbe 6.50 A. Richtgr!
nehme auch. 134
Preis, 2. Preis, 27
(Hann.), J. J. und
Dantoneiland

Zeiss & Schwärzel
Automobil- & Motorrad-Handelsgesellschaft
H 7, 30 Mannheim H 7, 30
Telephon 9252 Alle Jungbuschgarage Telephon 9252
General-Vertreter der
„Pluto“ Kleinkraftwagen
und der **„Zündapp“ Motorräder**
Reparaturwerkstätte, Benzinfankanlage
Öle, Fette, Gummi und Zubehöre.
Wir eröffnen unseren Betrieb am Dienstag, den 27. ds.
Mts. und bitten um regen Zuspruch. 5177
Zeiss & Schwärzel
Automobil- & Motorrad-Handelsgesellschaft

Zwangsversteigerung.
Montag, 26. Juli 1926, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Handelslot 2, 6, 2, hier, gegen hohe
Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich ver-
steigern:
1 Silberschrank, 2 Büfelle, 1 Schreibtisch,
1 Piano, 1 Fahrrad, 1 Schreibmaschine,
1 Spiegelschrank, 1 Vertiko, 1 Koffer
und verschiedene andere Sachen. *1366
Mannheim, den 23. Juli 1926.
G. v. G. Gerichtsvollzieher.

Von der Reise zurück
Dr. Otto Marx
Facharzt für Haut- und Hautleiden
Telefon 3940 (Ems) H 1, 1
Tücht. kautionsfäh. Wirtsleute
(Nachmann), welche bis jetzt längere Jahre
ein schöner, stabilisiertes Geschäft haben, suchen
per 1. 10. 1926 ein gut eingerichtetes, solides
Wirtshaus im Zentrum der Stadt. Ver-
mittlung nicht erwünscht. 33606
Aufschriften mit F. A. 61 an die Geschäftsst.

Vermischtes.
Schlafzimmer
in enormer Auswahl
in Eiche mit 100 Pf.
Speisebank und
weitem Moos
von M. 425,- an
Hausrat
G. m. b. H.
P. 7, 8 P. 7, 8
Langir, Telldring
gestalt. 1927

DAPOLIN DAS AUTOBENZIN
erhalten Sie
in sämtlichen Depots
die dieses Schild
führen

Abgabe aus
geelichten Pumpen
und aus
plombierten Kannen
gegen bar und auf
DAPOLIN-Ausweis
Deutsch-Amerikanische-Petroleum-Gesellschaft
Ex 227

Kavalier Extra FÜR SCHUHE U. LEDER
ÜBERALL BEVORZUGT!
FÜR PARKETT U. LINOLEUM **Boden-
wachs Union**
UNION-AUGSBURG.

Paula Bliedung
bisher Prinz Wilhelmstraße 8
jetzt **Heinrich Lanzstr. 15 part.**
bietet bei billigen Preisen Qualitätswaren in 2600

Baden-Baden
Knaben-Erholungs-
und Ferienheim Ein
Paradies für unsere
Kinder 6m78
Telephon 21, Aus-
kunft u. Prospekt d.
Dir. Döhrer.

Asthma ist heilbar
Dr. med. Alberte Asthmarke kann seine
verschiedensten dazwischen Aerzt. Sprech-
stunden in Mannheim, Rheinb. Kurort, 18. 1.
jeden Donnerstag 10-1 Uhr. Ed 470

Privat-Weißnähschule
A. Gropengießer
Wiederbeginn nach den Ferien am 1. September.
Gründl. Unterricht im Anfertigen aller Weißnähe,
auch im Bilden, in Tages- und Abendkursen.
Anmeldungen bis 4. August erbeten. Jungbusch-
straße 18. *1358

Kleingartenverein Herzogenried 1921
Riederstraße an der Doppelallee
Sonntag, den 25. Juli 1926,
nachmittags 3-5 Uhr
öffentl. Besichtigung
der ca. 1000 Kleingärten mit Führung
Eintritt frei! *1365

gegen 500
Monatsraten
von Mark
TRIUMPH
SCHREIBMASCHINEN 38.50
Tel. 3226 J. & O. Krust Tel. 3226

Geldverkehr.
2-3000 Mark
aus Privatbank gegen
hohe Zinsen, monatliche
Rückzahlung und gute
Sicherheit, Best. Angeb.
erb. unter L. F. 16 an
die Geschäftsst. *1370

Mk. 800
bis 1. Oktober gegen
prima Sicherheit und
entw. Zinsen sofort
anzunehmen gesucht.
Angebot unter L. M. 193
a. d. Geschäftsst. 2015

Heirat
Heirat.
Zwei gebildete Damen,
23 u. 25 Jahre, fast u.
engl., tadellose Erzie-
hungen, mit vollem Aus-
steuer u. ca. 10 000 RM.
vor, später erwerb. Ber-
ufe, wünsch. u. Herren
in hoher Stellung, Be-
amt. od. Geschäftsmann,
in Verbindung u. zeitl.
Einigkeiten u. zeitliche
Damen und Herren von
25-30 Jahre, in allen
Berufungen u. Verhältn.
sind bereit. *1348
Neu Strauß, Hohen-
straße 21, Kauf, Inhol-
tes, Sprach, 10-7 Uhr.

2 jg. Damen wünsch.
vornehm gebildete Herren-
bekanntsch. Sportler,
Motorrad- oder Auto-
fahrer, auch gemitt-
samer Aussehens u. fast.
Heirat
Aufschr. unt. G. J. 24
a. d. Geschäftsst. 23438

Fräulein, 26 Jahre,
fast, blond, herlich
tätig, tüchtig, Deutsch-
mutter, engl., Schach-
und Schachspiel, auch wül-
stlich, wünsch. fast, Be-
amt. u. Ritter u. 26 bis
35 Jahre, wünsch. *1313
Heirat
kennen zu lernen. Ent-
w. Aufschr. erb. unt.
K. T. 4 an die Geschäftsst.

N. S. U.
Sport-Viersitzer
erst 1000 RM. gekauft,
preiswert abgegeben.
Central-Werke
Born u. Vog. G. m. b. H.
am Schloßhof. 2309

Schuhgeschäft
mit Laden, in Hauptstr.
Weinheim, auch geeignet
für and. Geschäft, billig
abgegeben. Näheres:
J. Weiß, Weinheim,
Bergr. Schulstr. 10.
*1377

Promenadewagen
noch neu, Tappetwagen
u. Herrenfahrrad billig
zu verkaufen. Kauf Bens-
straße 16, part. links.
*1329/30

HEIRAT
Jung, Herr, Anfang 30, ev., nette Erziehung, in
sicherer Lebensst. (pens.ber.) wünsch. da hier
fremd, mit Frei. von nur einer Familie, musk-
und naturförmig, bekannt zu werden. Einmal
Bermögen erwünscht, Verhältnissen, Ehrenfache.
Nur ernstgemeint Aufschriften unter K. V. 9
an die Geschäftsst. *1377

Verkäufe
Villa Waldpark
zu verkaufen oder zu vermieten.
5 Zimmer mit Garten und reichlichem Zu-
behör. Belegbar Oktober 1926. Auch für
zwei Wohnungen geeignet. 2690
Angebote unter L. H. 159 an die Ge-
schäftsstelle da Bl.

Auto-Garage
aus Bich. 6,00x2,50x2,30 m zu verkaufen.
R. Giesel, Meerte/dstr. 84/86
Tel-phon 5980

Fahrradhilfsmotor
zum Einbau in jed. gemütliche Rad geeignet.
Barke Costell, M. U. S., gebraucht, sehr leicht,
für 50 A zu verkaufen. *1309
Herrn, Stephanstr. 3, Telephon 6906.

4 sitz. Adler
6/24 PS. in bestem Zu-
stande, sofort veräuß.
Kaufpreis unt. L. C. 25
o. d. Geschäftsst. *1363
Laden
Lindenhof, Lebenmitt.
waren u. Zitr. 33,0 A
ohne Wohnung, ev. bar
zu verkaufen. Angeb. unt.
L. H. 18 a. d. Geschäftsst.
*1372
Laden-Einrichtung
fast neu, preiswert zu
verkaufen. Adresse in der
Geschäftsstelle *1364
Neues eignes
EBzimmer
modern, Möbel, tüchtig,
180cm br., 1. Aufnahme-
preis v. 315 A abgeben.
Angebote unt. L. S. 26
a. d. Geschäftsst. *1394

Verkäufe
Neubau-Villa
bahnhöfisch, (Licht) 7
Zimmer u. reichl. Zu-
behör, fertig. *1300
Einfamilienhaus
(Neuofen) 5 Zimmer
u. Zubehör, beste Ob-
jekte abhand. bester,
biete zu verkauf durch
Eigentümer. *1300
H. Schuler (R. 2. M.),
Lehrerstr. 6,
Telephon 3770.

Sichere Existenz!
Gut eingeführtes Fabrik-
ationsgeschäft, Lebens-
mittelbranche mit guter
Dauerturnsch. a. Fläche
unvergleichl. ist gütlich
zu verkaufen. Branche-
kenntnis nicht erforderl.
Erforderliches Kapital:
A 3000,-. Offensiv-
unter L. R. 27 an die
Geschäftsstelle. *1309

Verkäufe
Neubau-Villa
bahnhöfisch, (Licht) 7
Zimmer u. reichl. Zu-
behör, fertig. *1300
Einfamilienhaus
(Neuofen) 5 Zimmer
u. Zubehör, beste Ob-
jekte abhand. bester,
biete zu verkauf durch
Eigentümer. *1300
H. Schuler (R. 2. M.),
Lehrerstr. 6,
Telephon 3770.

Verkäufe
Neubau-Villa
bahnhöfisch, (Licht) 7
Zimmer u. reichl. Zu-
behör, fertig. *1300
Einfamilienhaus
(Neuofen) 5 Zimmer
u. Zubehör, beste Ob-
jekte abhand. bester,
biete zu verkauf durch
Eigentümer. *1300
H. Schuler (R. 2. M.),
Lehrerstr. 6,
Telephon 3770.

Persil für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollsachen in einfacher kalter Lauge. PERSIL sichert sorgsamste Säuberung.

Preis für das Paket Persil 45 Pfennig.

Offene Stellen

Kassenbeamter
unbedingt ehrlich und zuverlässig von Versicherungs-Gesellschaft *1358

gesucht.
Angebote unter K. Z. 10 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkäufer u. Akquisiteur aus der Möbel-Branche gesucht.

Nur erstklassige Kräfte mit besten Empfehlungen wollen ausführliche Offerten mit Bild sowie Zeugnisabschrift u. Gehaltsanspr. einsenden.

Möbel-Spezialhaus 5840

Adolf Weiss MANNHEIM

Für mein leines Damenkonfektions-Geschäft suche ich auf 1. September od. früher eine branchenkundige, gewandte **erste Verkäuferin** C. W. Wanner, Mannheim, M 1, 1.

Tüchtiger, erfahrener Reisender
der Kolonialwaren-Branche für Mannheim und Umgebung von hiesiger Großhandlung gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Bild unter G. P. 16 an die Geschäftsstelle. *1145

Solide, angenehme Buchhalter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Eintrag unter K. Z. 10 an die Geschäftsstelle. *1358

Tücht. Vertreter
gegen Provision. Bewerber, welche schon in ähnlicher Branche tätig bzw. bereits haben, bevorzugt. Schriftliche Angebote unter J. R. 77 an die Geschäftsstelle. *1285

Buchhalter
zum sofortigen Eintritt gesucht. Eintrag unter K. Z. 10 an die Geschäftsstelle. *1358

Akquisiteur
gegen festes Gehalt und Reise. Ausführliche Angebote mit Bild u. Zeugnissen, welche zurückgeschickt werden, unter J. L. 71 an die Geschäftsstelle. *1263

Eisenbetonstatiker
Leibg. von sofort auf einige Monate für größere Eisenbetonarbeiten gesucht. Bewerber müssen selbständig arbeiten und größte Bauhilfsmaßregeln nachprüfen können. *1355
Angebote an H. Pöhl u. Sohn, Postfach 12, Ludwigshafen a. Rh., Wilhelm-Busch-Str. 42.

Tabakgroßhandlung sucht kaufm. Lehrling
Volkschüler bevorzugt. Angeb. unter L. J. 190 a. d. Geschäftsstelle. 2011

Mädchen
v. l. Aug. für dauernd gesucht. Verdienst 1600. Angeb. unter L. J. 190 a. d. Geschäftsstelle. 2011

Mädchen
für alle Hausarbeiten zu 11. Familie gesucht. *1350
P. 2, 1, 5 Tr., Beun.

Bautechniker
mit 3 Semester sucht Stellung für die Zeit d. 1. 8. bis 15. 10. In erf. 130516
Kleine Metallfabr. 9.

Junger Mann
23 J. alt, sucht Dauerstellung als Kaufmann od. Buchhalter zu erf. 130516
U. 1. 23, Höhe, 3. St. r. *1285

Säuglingspflegerin
sucht Stellung für die Zeit d. 1. 8. bis 15. 10. In erf. 130516
Kleine Metallfabr. 9.

Stütze
in nur gut. sol. Haus. Es wird mehr auf gute Schenkel als auf Gehalt gesehen. Eintritt kann am 1. Aug. erfolgen. Angeb. unter L. Q. 26 an die Geschäftsstelle. *1391

Fräulein
sucht Stelle in besserem Hause zu einem Kinde od. eine Dame. Gute Zeugnis, vorhanden. Angeb. unter L. Q. 26 an die Geschäftsstelle. *1391

21jähr. Mädchen
welches jeden Haushalt führen und kochen kann. Sucht auf 15. oder Ende August Stelle. Vertrauensverh. Ang. erd. mit K. U. 5 an die Geschäftsstelle. *1347

Unabhäng. Frau
sucht Stellen als Wirtschaftlerin in Privat- od. Geschäftshaus. Angebote unter J. M. 72 an die Geschäftsstelle. *1269

2 Fräulein
suchen Stelle zum Servieren aus. Kaufmänn. Angebote unter K. R. 3 an die Geschäftsstelle. *1343

Lehrling
mit Obersekunda-Belle von Schiffsbau- und Speditionsgeschäft zu baldigem Eintritt gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter T. M. 347 an Rudolf Hoffe, Mannheim. *1262

Loch- und Plattstickerin
verheiratet, in Küche u. Haushalt gut erfohr. *1352
Vieljähriger Sticker-Konsumist. G. M. S. P. 4, 4.

Verkäufe

Gasbadeofen
zu verkaufen. *1267
Schweglerstr. 98, 4. Stod. rechts.

Pol. Bettstelle
zu verkaufen. *1267
W. B. 15 A zu verk. Fern. Sodenheimerstr. 116, *1375

Geige
schön, Instrum., verlässt. zu verkaufen. *1267
Händler, Händler, Händler, 46, V. 20196

Damenrad
zu verkaufen. *1267
5 Wochen alte, neuwert. Airedale Terrier. *1399

Kinderwagen
zu verkaufen. *1354
L. 2, 2, 3 Treppen.

Doppelstiehl
zu verkaufen. *1381
Hermann, B. 1, 2.

Miet-Gesuche
zu mieten gesucht **moderne 7 Zimmerwohnung**
in zentraler Lage. Eventuell auch Kauf eines Hauses. Angebote unter L. E. 156 an die Geschäftsstelle. *1388

Beschlagnahmefreie Wohnung
mit 6 bis 7 Zimmern und Küche in zentraler Lage und angenehmer Lage, von Ehepaar ohne Kinder gesucht. *1378
Angebote unter L. J. 19 an die Geschäftsstelle.

3 oder 4 Zimmerwohnung
gegen gute Miete und statt Hausgeld den monatlichen Zins hierfür. Suche nach 1. 8. Zimmer in Unterstadt. Angebote unter M. M. N. 1874 an Ma-Hausstein u. Vogler, Mannheim. *1327

Wirtschaft
zu verkaufen in Mannheim. *1328
K. O. 99 a. d. Geschäftsstelle.

1 Büro-Raum
mit 2 Zimmern im Zentrum, d. Stadt gesucht. Angebote unter L. G. 17 a. d. Geschäftsstelle. *1371

2 Zimmer
nebst Küche von häuslich gehaltenem Ehepaar zu mieten gesucht. Zentral-Lage vorhanden. Günstige Lage. Angebote unter K. E. 90 a. d. Geschäftsstelle. *1312

Magazin
oder Keller-Raum mit Holzbohle zu Kauf- oder Mietzwecken von 2 Handlungen in der Oberstadt gesucht. *1391
Angebote m. Preisangabe unter L. D. 11 an die Geschäftsstelle. *13519

4 Zimmerwohnung
zu mieten oder Kauf. *1351
Angebote m. Preisangabe unter L. K. 161 an die Geschäftsstelle. 2013

Gut möbl. Zimmer
zu mieten. *1397
Preisangabe unter K. K. 95 a. d. Geschäftsstelle. *1329

Wohnungstausch
Wer wohnt in Weim., sucht bei Bedarf eine gute 3 Zimmerwohnung gegen eine ebensolche 2 Zimmer-Wohnung? Adresse in d. Geschäftsstelle. *1340

Vermietungen
Sofort vermietbar!
1. Fabriklokal mit elektr. Licht- u. Kraftanschluss u. Zentralheizung
2. Diverse hellere Werkstätten mit Oberlicht
3. Lager- und Kontorräume
4. Große Kellerräume mit dazugehörigem Kontor. *1393
Nähe: es Käfertalerstr. 162, Tel. 2924.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehörräumen in Neuheim, Ecke Dürer- und Grünwaldstraße, per sofort bei günstigen Bedingungen zu vermieten. Trümpelstraße 19. *1381
Kob. bei Eigentümern Tücherstr. 22. Erbdachh.

Vermietungen

Lagerhallen
für Garage u. Werkstätte geeignet, zu vermieten. *1399
Rüben: Rübstr. 3, Tel. 10 330. Nichtbeleg. 2017

Lagerkeller
zu vermieten. *1399
Immobilienbüro K. H. Geisinger & Co., K. 3, 10
Telephon 1951 u. 8462

Büro
ca. 70 qm und 20 qm in der Dillstraße (Königsplatz) gelegen, sofort zu vermieten. *1399
Immobilienbüro K. H. Geisinger & Co., K. 3, 10
Telephon 1951 u. 8462

Büro mit Lagerraum
mit Sanitarräumen, Holzeinbaut (Bücher) per sofort zu vermieten. *1395
Immobilienbüro K. H. Geisinger & Co., K. 3, 10
Telephon 1951 u. 8462

3-4 Parterreräume
mit Küche, Bad, Wasserzuleitung, Balken u. Garten, in schöner, feiner Lage, beschlagnahmefrei, möbl. od. unmöbl., für dauernd oder als Sommerwohnung zu vermieten. *1395
Angebote unter L. M. 22 a. d. Geschäftsstelle. *1399

Leeres Zimmer
Wohnung, Kitchentische zu vermieten. Angebote unter J. H. 68 an die Geschäftsstelle. *1266

leeres Zimmer
mit möbl. sep. Eing., an eins. Herrn o. Dame sofort per sofort zu vermieten. Günstige Lage. Angebote unter K. S. 3 an die Geschäftsstelle. *1344

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *1397
C. 4, 18, 3. Stod.

Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. *1395
Tel. u. d. 2. St. v. 1. H. Dürerstr. 15/17, 3. Stod. 3 Treppen. *1272

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. *1394
F. 3, 7, 3. Stod.

U 4, 7, 1 Tr.
Gut möbl. Zimmer per 1. 8. 29 zu verm. *1299

Schlafstelle
an erhob. Preisen zu vermieten. *1395
Königsplatz 7, Höhe, 2. Stod. *1268

Freunde möbl. Wohnzimmer
per 1. 8. zu verm. *1299
Kob. Rüdigerstr. 9, 3. St., Weiler. *1275

Verloren
mit Selbstgeit und Gradierung, am Sonntag auf dem Rinderhof, Adresse in d. Geschäftsstelle d. Bl. Da der Stod ein Rinderhof ist, wird ein Rinderhof von 25 900, zugeliefert. *1307

Spazierstock verloren
mit Selbstgeit und Gradierung, am Sonntag auf dem Rinderhof, Adresse in d. Geschäftsstelle d. Bl. Da der Stod ein Rinderhof ist, wird ein Rinderhof von 25 900, zugeliefert. *1307

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten, ersuchen die Weiterleitung oder machen dieselbe direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten

Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechselungen vermieden werden.

Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechselungen vermieden werden.

Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechselungen vermieden werden.

Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechselungen vermieden werden.

Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechselungen vermieden werden.

Zeichen und Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechselungen vermieden werden.